

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische Adressen  
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verantwortlicher  
Dr. 22.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 240.

Sonnabend, 15. Oktober 1910, abends.

63. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabebetages bis vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.  
Notationsdruck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 22. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Das im Grundbuche für Gostewitz Blatt 81 auf den Namen Kurt Kayler eingetragene, an der Straße von Gostewitz nach Rätzsch liegende Grundstück soll am 8. Dezember 1910, vormittags 9 Uhr an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Grundbuche 37,3 Ar groß und einschl. der vorhandenen Wasserleitung auf 15280 M. geschätzt. Es besteht aus einem Wohnhaus, das zum Schankwirtschaftsbetriebe dient, Nebengebäude mit Stallung und Garten. Die Gebäude sind mit 15500 M. bei der Landesbrandversicherungsanstalt versichert — Kat. Nr. 14 —. Das Inventar, dessen Zubehörgegenstände nicht feststeht, ist gesondert auf 1750 M. geschätzt. Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzung, ist jedem gestattet. Rechte auf Befreiung aus dem Grundbuche sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 21. September 1910 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Auforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des verfallenen Gegenstandes tritt.

Riesa, den 14. Oktober 1910.

Königliches Amtsgericht.

Za 12/10.

In den Konkursverfahren über das Vermögen

1. des Uhrmachers Karl Bruno Richter in Riesa, Hauptstraße 21,
2. der Galanteriewarenhändlerin Anna Marie Werdach, früher in Riesa, jetzt in Leipzig-Neuditz, Lutherstraße 3 pt.

ist zur Abnahme der Schlußrechnungen des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen die Schlußverzeichnisse der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht vermerkbaren Vermögensstücke sowie zu 1 über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses

der Schlußtermin

auf den 11. November 1910, vormittags 1/12 Uhr vor dem hiesigen Königl. Amtsgerichte bestimmt worden.

Riesa, den 14. Oktober 1910.

K 7/10.

Königliches Amtsgericht.

8/10.

Donnerstag, den 20. Oktober 1910, vorm. 10 Uhr

kommen im Versteigerungstokal hier eine große Anzahl Tapeten, Borden und 26 Büchsen Teppichreinigungsmittel gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 15. Oktober 1910.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Das für das Jahr 1910 aufgestellte Verzeichnis der in Riesa wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen und eines Geschworenen berufen werden können, liegt vom 17. bis mit 25. Oktober 1910 im Rathause, Einwohner-Meldeamt, Zimmer Nr. 14, zu jedermanns Einsicht aus.

Gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieses Verzeichnisses kann innerhalb einer Woche, vom Tage der Auslegung an gerechnet, schriftlich oder zu Protokoll bei der unterzeichneten Behörde Einspruch erhoben werden.

Im übrigen wird auf die nachstehend abgedruckten Gesetzesbestimmungen verwiesen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 15. Oktober 1910.

Dr. Scheider, Bürgermeister.

Schr.

Gesetz vom 27. Januar 1877.

§ 31. Das Amt eines Schöffen ist ein Ehrenamt. Dasselbe kann nur von einem Deutschen versehen werden.

§ 32. Unfähig zu dem Amte eines Schöffen sind:

1. Personen, welche die Befähigung in Folge strafgerichtlicher Verurteilung verlorren haben,
2. Personen, gegen welche das Hauptverfahren wegen eines Verbrechens oder Vergehens eröffnet ist, das die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte oder die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter zur Folge haben kann,
3. Personen, welche infolge gerichtlicher Anordnung in der Verfügung über ihr Vermögen beschränkt sind.

§ 33. Zu dem Amte eines Schöffen sollen nicht berufen werden:

1. Personen, welche zur Zeit der Aufstellung der Urliste das dreißigste Lebensjahr noch nicht vollendet haben,
2. Personen, welche zur Zeit der Aufstellung der Urliste den Wohnsitz in der Gemeinde noch nicht zwei volle Jahre haben,
3. Personen, welche für sich und ihre Familie Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln empfangen oder in den letzten 3 Jahren, von Aufstellung der Urliste zurückgerechnet, empfangen haben,
4. Personen, welche wegen geistiger oder körperlicher Gebrechen zu dem Amte nicht geeignet sind,
5. Dienstboten.

§ 34. Zu dem Amte eines Schöffen sollen ferner nicht berufen werden:

1. Minister,
2. Mitglieder der Senate der freien Hansestädte,
3. Reichsbeamte, welche jederzeit einseitig in den Ruhestand versetzt werden können,
4. Staatsbeamte, welche auf Grund der Landesgesetze jederzeit einseitig in den Ruhestand versetzt werden können,
5. richterliche Beamte und Beamte der Staatsanwaltschaft,
6. gerichtliche und polizeiliche Vollzugsbeamte,
7. Religionsdiener,
8. Volksschullehrer,
9. dem aktiven Heere oder der aktiven Marine angehörende Militärpersonen.

Die Landesgesetze können außer den vorbezeichneten Beamten höhere Verwaltungsbeamte bezeichnen, welche zu dem Amte eines Schöffen nicht berufen werden sollen.

§ 34. Das Amt eines Geschworenen ist ein Ehrenamt. Dasselbe kann nur von einem Deutschen versehen werden.

§ 35. Die Urliste für die Auswahl der Schöffen dient zugleich als Urliste für die Auswahl der Geschworenen.

Die Vorschriften der §§ 32 bis 35 über die Berufung zum Schöffenamte finden auch auf das Geschworenenamt Anwendung.

Gesetz,

die Bestimmungen zur Ausführung des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 27. Januar 1877 enthaltend, vom 1. März 1879.

§ 24. Zu dem Amte eines Schöffen und eines Geschworenen sollen nicht berufen werden:

1. die Abteilungspräsidenten und vortragenden Räte in den Ministerien,
2. der Präsident des Landeskonfistoriums,
3. der Generaldirektor der Staatsbahnen,
4. die Kreis- und Amtshauptleute,
5. die Vorstände der Sicherheitspolizeibehörden der Städte, welche von der Zuständigkeit der Amtshauptmannschaften ausgenommen sind.

Freibank Glaubitz.

Morgen Sonntag früh von 1/2 7 Uhr an kommt Schweinefleisch, gelocht, Pfund 40 Pfg. zum Verkauf.  
Der Gemeindevorstand.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 15. Oktober 1910.

\* Blasmusik spielt bei günstigem Wetter am 16. Oktober von 1130 bis 1230 mittags auf dem Kaiser Wilhelm-Platz das Trompetorps des 3. Feldartillerie-Regiments Nr. 32 nach folgendem Programm: 1. Unter dem Grillsbanner. Marsch von Bindemann. 2. Ouverture z. Op. „Die Kronlamanten“ von Kuber. 3. Zug der Frauen a. d. Op. „Lohengrin“ von Wagner. 4. Potpourri a. d. Op. „Der Hugenotten“ von Strauß. 5. Thüringer Blumen. Walzer von Ernesto.

\* Am 13. Oktober, 9 Uhr vormittags, versammelten sich die Mitglieder des Garnison-Reitvereins Riesa am Südwestausgang von Rabeln zur 8. Reitjagd. Die Offiziere der beiden Artillerie-Regimenter, an deren Spitze Herr Oberleutnant Devrient, waren fast vollständig erschienen, auch einige Herren des Pionier-Bataillons und zwei Sanitäts-Offiziere waren beim Stehbleiben zugegen.

Unter Führung des diesjährigen Masters, Herrn Hauptmann Woden, setzte sich das starke Feld in Bewegung. Die Hunde hatten unterdessen die Fährte aufgenommen und führten das bunte Feld in stotter Fahrt über natürliche und künstliche Hindernisse bis in die Gegend von Poppitz, wo nach einem Galopp von ca. 6 Kilometer der Master an 35 Herren Brücke verteilte konnte. Zwar waren zunächst nicht alle Herren beim Galopp, doch fanden sich nach kurzer Zeit sämtliche Teilnehmer ein, wenn auch verschiedene zu Fuß, denen ein breiter Graben zum Verhängnis geworden war.

\* Der Vorsteher des R. S. Militärvereins-Bundesbezirks Großenhain beruft die Militärvereine aus Riesa und den Orten der Umgebung zur Wanderversammlung für morgen Sonntag nach dem Gasthof in Reihain zusammen. Der Beginn ist auf 2 Uhr nachmittags angesetzt. In den Wanderversammlungen bietet sich Gelegenheit zum Meinungsaustausch über Militärvereinsangelegenheiten auch für diejenigen Kameraden, die

der jährlich einmal stattfindenden Bezirksversammlung als Vereinsabgeordnete nicht beiwohnen können. Ein weiterer Vorteil liegt darin, daß durch eingehende Berichte ein tieferer Einblick in die arbeitsreiche Tätigkeit des Bundes gewonnen und das Interesse an demselben geweckt wird. Vielleicht bedarf es noch einmal dieses kurzen Hinweis, um die Militärvereinsmitglieder auf die Wanderversammlung aufmerksam zu machen und zum Besuche derselben anzuregen.

\* Vorgestern ist unterhalb der Elbe ein weiblicher Leichnam von der Elbe ans Ufer gespült worden. Die Leiche war bereits stark in Verwesung übergegangen, sodas sofort die Beerdigung auf dem Friedhof in Woberschen erfolgen mußte. Die Identität der Toten konnte noch nicht festgestellt werden. Es handelt sich um eine Person im Alter von etwa 30 Jahren.

\* Der Gustav Adolf-Zweigverein Riesa und Umgebung feiert morgen — siehe die Einladung im Inseratenteil dieser Nummer — sein Jahresfest

Das gute Riebeck-Bier.

das zugleich ein Fußeis ist. Denn der Zweigverein ist 1890 gegründet worden, bezieht also diesmal sein 20-jähriges Bestehen. Er hat lange Zeit nur aus den Gemeinden Riesa und Weiba bestanden und ist erst im Jahre 1900 durch den Beitritt anderer Gemeinden erweitert worden. Jetzt gehören ihm außer Riesa und Weiba noch die Gemeinden Horitz, Heide-Deutenow, Pausitz, Adersau und Reithain an. Die große Sache des Sächsischen Klauenvereins, die Unterstützung der evangelischen Klauenbesitzer in röm.-kath. Ländern und zumal der neuen Klauenbesitzer in der evangelischen Bewegung, über die auf dem Fest Bericht erstattet werden wird, erfreut sich noch immer des Interesses und der Mitarbeit der hiesigen Bevölkerung und es steht zu erwarten, daß das Fest nicht nur von den Mitgliedern der Kirchengemeinde Weiba, sondern auch von Mitgliedern der anderen Kirchengemeinden zahlreich besucht werden wird. Wir wünschen ihm besten Gelingen.

— Als ein tüchtiger und ausdauernder Schwimmer erwies sich gestern nachmittag in der fünften Stunde ein Balle, der in Moritz auf der großen Höhe über die Weiba gesetzt werden sollte, in der Mitte des Stromes sich aber plötzlich von seinem Führer losriß und in die Weiba sprang. Der Führer nahm in einem Augenblicke die Verfolgung des Tieres auf, konnte es aber nicht einfangen. Der Balle schwamm von Moritz bis an die Promenader Höhe. Dort wurde Herr Führermeister Böner auf den seltsamen Schwimmer aufmerksam und unternahm es, den Balle ans Land zu bringen. Ein leichtes Stück Arbeit war das freilich nicht. Das Tier schwamm zweimal unter dem vorderen Teil des Rahmes hinweg. Schließlich gelang es aber Herrn Böner, dem Balle einen Strick um die Ohren zu werfen und ihn so ans Promenader Ufer zu ziehen. Schaden hat der Ausreißer nicht genommen. Der Vorgang hatte zahlreiche Menschen angezogen.

— y. Die 2. Strafkammer des Dresdener Landgerichts verhandelte gegen den 24 Jahre alten Dienstknecht Peter Paul Raumann aus Riesa wegen Betrugs in wiederholtem Rückfalle. Der Angeklagte ist schon mehrfach bestraft, zuletzt mit 1 Jahr 10 Monaten Gefängnis. Die Beweisaufnahme ergab, daß Raumann seit Mai d. J. den Quisbesitzer Jahn in Schönitz um 3 M. Mietgeld, einen Schnellermesser um eine Tonne im Werte von 12 M., einen Wirtschaftsbüchler um ein Paar Schuhe und einen Händler um ein Fahrrad im Werte von 25 M. betrogen hat. Für diese abermaligen Schwandelen erhielt Raumann unter Annahme mildernder Umstände ein Jahr Gefängnis und 5-jährigen Ehrenrechtsverlust; ein Monat gilt als verbüßt.

— Ueber die Fahrten der Ballons „Gilde“ und „Riesa“ wird vom Sächsischen Verein für Luftschiffahrt folgendes mitgeteilt: Die Leistung, die der nur 640 Kbm. fassende kleine Ballon „Gilde“ des Herrn Otto Korn vom Königlich Sächsischen Verein für Luftschiffahrt gelegentlich der Münchener Weltfahrt geboten hat, ist eine Rekordleistung erster Klasse für einen derartig kleinen Ballon und ein Beweis für die außerordentliche Güte und Reinheit des gelieferten Wasserstoffgases. Der Ballon blieb 35 Stunden und 14 Minuten in der Luft. Den bisherigen Rekord der längsten Fahrt hatte bereits Herr Korn mit 70 Stunden bei einer Wasserstoffgasfahrt des 1437 Kbm. fassenden Ballons „Dresden“ im vorigen Jahre. Bei beiden Fahrten war ein Passagier Mitfahrer. Im Hinblick auf das Fassungsvermögen der „Gilde“ ist darum diese letzte Fahrt noch weit höher zu veranschlagen, als die vorjährige Fahrt des „Dresdens“. Der mit vier Passagieren fahrende Ballon „Riesa“ (Führer Hauptmann Müller) war, da die Insassen Offiziere waren, vor der russischen Grenze niedergegangen, um den Schwierigkeiten im Nachbarlande zu entgehen. Die Mitfahrer berichten von dem gewaltigen Eindruck, den die großen Wälder in nächstlichem Mondenschein gemacht hatten und von dem massenhaft wiederkehrenden Brunnenschrei der Girsche, der aus dem nächsten Dunkel heraus dröhnte. Nähere Details über die Fahrten der anderen Konkurrenten außer dem bereits gemeldeten Landungsangabe sind noch nicht eingetroffen.

— Morgen Sonntag stehen sich auf dem Sportplatz am Stadtpark, wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, die 2. Mannschaft des Oschager Fußballklubs und die 2. Mannschaft des Riesaer Sportvereins gegenüber. Das Spiel dürfte ein überaus hartes werden.

Man schreibt uns:

— Ausverkaufte und übervolle Häuser, wie sie die durch Millionen von ihr verbreitete Silberpostkarten überall bekannte schöne Tänzerin Sudrun Hildebrandt allerorten erzielt, dürften nur wenigen Künstlerinnen und Künstlerinnen beschieden sein, aber auch nur selten wird dem Publikum in einer Vorstellung so viel Schönes, Anregendes und Unterhaltendes geboten, wie in einem Sudrun Hildebrandt-Abend, so daß die Begeisterung des Publikums in stürmischen Ovationen für die liebreizende Künstlerin ihren Ausdruck findet. Es sei deshalb auf den Sudrun Hildebrandt-Abend nochmals empfehlend hingewiesen. Die Künstlerin verfügt über eine eigene, sehr schöne Bühnendekoration, die auch bei dem hiesigen Gastspiel zur Anwendung kommen wird.

— In der Kammer der Handelskammer Dresden, Oststr. Nr. 9 kann ein von dem Handelsfachverständigen bei dem Kaiserlich deutschen Generalkonsulat in St. Petersburg, Herrn O. Weibel, erstatteter Bericht über die Volkswirtschaft des Ostbaltischen Sibiriens ums Jahr 1909 eingesehen werden.

— Die für die 10. Sächsische Pferdewahl-Lotherie (ziehung am 6. und 7. Dezember) angekauften sächsischen Pferde sollen am Sonntag, den 31. Oktober (Reformationstag), mittags 12 Uhr, anlässlich des letzten diesjährigen Rennfestes vorgeführt werden. Auch die sonst für die Lotterie angekauften Industriegegenstände sollen zur Versteigerung auf dem 1. Platz ausgestellt werden. Alles weitere gibt das heutige Inserat dieser Zeitung bekannt.

— Ueber die Tätigkeit des Vereins **Arbeitshilfe** in Dresden, der die gesamte Arbeitermannschaft Dresden umfaßt, gibt, was das 1. Halbjahr seit Eröffnung der Volkshilfe betrifft, die Zusammenfassung der Leistungen des Vereins in der Zeit vom 23. Februar bis 31. August 1910 eine genaue Auskunft. Es wurden 124 Eingekerkerte behandelt; an ärztlichen Eingriffen wurden in der Volkshilfe besprochen, soweit diese bisher noch nicht eingeleitet ist, in befreundeten Kliniken zugunsten des Vereins 1094 gemacht, und zwar: Konsultationen 535, Rastosen 30, Operationen 19, Siphonische 161, andere Verwundete 51, Kräftigen- und photographische Aufnahmen 31, Anstrichen 35, Messagen und Gymnastik 182. Volla Beschäftigung wurde Hilfsbedürftigen auf 1234 Tagen. An Korsetts und orthopädischen Apparaten wurden 33 geliefert. 8 Hilfsbedürftigen wurden Stellen vermittelt.

— Folgende statistische Betrachtung wird für alle Gegenden unseres Vaterlandes so ziemlich zutreffen: So spät die „Sommerstage“ 1910 begonnen haben, so früh sind sie zu Ende gegangen. Mitte Mai stieg das Thermometer auf 25 Grad. Es folgten hintereinander 4 „Sommerstage“, aber ebenso rasch auch wieder kaltes Wetter. Der Juni brachte wieder 6 „Sommerstage“, aber das zweite und letzte Drittel des Monats war wieder über die Kräfte kalt und regnerisch. Ebenso schlecht begann der Juli. Während z. B. im Jahre 1896 nicht weniger als 24 Sommerstage auf den Juli fielen, brachte dieser nur die geringe Zahl von 7. Der August wies ebenfalls nur 7 Sommerstage auf, und der September hat bis 21. (Herbstanfang) keinen heißen Tag gestattet. Damit dürfte die Zahl der Sommerstage abgeschlossen sein, denn von Mitte September ab gehören solche Tage zu den größten Seltenheiten. So sind wir nur in diesem Jahre auf insgesamt 24 Sommerstage gekommen. In den letzten 30 Jahren ist nur ein einziges Mal ein Sommer noch später gewesen, nämlich im Jahre 1896, in dem nur 22 Sommerstage erreicht wurden.

— Zum sächsisch-preussischen Eisenbahnkrieg schreibt man: Es macht keinen erhebenden Eindruck, die einzelnen Phasen des sächsisch-preussischen Eisenbahnkrieges beobachten zu müssen. Nicht genug, daß man in Leipzig beim neuen Zentralbahnhofe gesonderte preussische und sächsische Bahnhöfe baut, die für das Publikum mit Unannehmlichkeiten verknüpft sind, wird die Eifersucht auch auf neutralen Boden getragen. In Gera wiederholt sich das Spiel von Leipzig und auch dort baut man preussische und sächsische Bahnhöfe, die man durch die gesamten Gleisanlagen trennt, so daß das Umsteigen sehr erschwert wird. Diese lächerliche Eifersucht zweier Bundesstaaten ist unverständlich, wenn man berücksichtigt, daß Baden und die Schweiz in Konstanz und in Schaffhausen sich unter einem Dache auch gut vertragen und keine Sonderbahnhöfe auführen, in Basel befindet sich im Bundesbahnhof sogar die Verwaltung der elsass-lothringischen Bahnen. Kleinliche Ränkereien, die die Autorität der Staaten untergraben, sollten im zwanzigsten Jahrhundert unterbleiben. Vielmehr erkundigt sich der Landtag nach den Gründen dieses Eisenbahnkrieges, die einen nennen als Grund die Abneigung Sachsen gegen den Verkauf seiner Lotterien an Preußen, die anderen wollen als Grund die Schwierigkeiten beim Schiffahrtsabgabengesetz, die Sachsen und Reuß gemacht, gelten lassen.

— Das welke Laub rascht bereits zu unsern Füßen, unaufhaltsam rückt der Herbst vor. Achlos aber schreiten wir über die knisternden Blätter dahin, ohne zu ahnen, daß dieselben gewissermaßen noch im Tode eine wesentliche Rolle im Haushalt der Natur spielen. In der Tat wird der Regen der weissen Herbstblätter noch viel zu wenig gewürdigt, obgleich man leicht nachgewiesen hat, daß trockene Blätter zur Erzeugung neuen Lebens aus dem Erdboden mitwirken können. Geben sie doch dem Boden eine Art Düngung, eine Reserve an Stickstoff- und kohlenstoffhaltigen Bestandteilen, die dem Wachstum im nächsten Frühjahr zugute kommt. Aber das dürre Laub, das der Erde scheinbar zur Verunreinigung gerichtet, erfüllt noch eine andere Bestimmung. Wenn nämlich schwere Regengüsse niederfallen, während die Blätter an den Bäumen sind, wird der Boden durch die Wassermassen hart mitgenommen, der fruchtbare Humus fortgeschwemmt, Wurzeln und Keime bloßgelegt, unfruchtbarer Sand verstreut und an Stellen getragen, wo er der Vegetation hinderlich ist. Ist aber der Boden mit trockenen Blättern bedeckt, so kann ein Platzregen weniger schaden, denn das trockene Laub läßt das Wasser erst allmählich eindringen und legt seinem Fluß so starken Widerstand entgegen, daß nicht viel von der Erde selbst fortgerissen werden kann. In Gärten und Parkanlagen kann man allerdings das herabgefallene Laub des häßlichen Anblicks wegen nicht liegen lassen, aber wo es mehr auf Pflege und Ausnutzung der Pflanzen ankommt, sollte man sich hüten, das trockene Laub fortzuschaffen. Ebenfalls besteht kein Zweifel mehr darüber, daß die Entwässerung eines Land äußerst schädlich ist, indem der Boden durch Ausrottung eines starken Pflanzenwuchses zunächst in eine Steppe und dann vielleicht gar in eine Wüste verwandelt wird. Nicht zum mindesten ist diese Folge dem Mangel einer Düngung und Beschattung des Bodens durch das trockene Laub zuzuschreiben.

— Eine Konferenz der sächsischen Gruppen des christlichen Textilarbeiter-Verbandes trat vor einigen Tagen in Dresden im Restaurant „Bürgerbräu“ zusammen. Den Vorsitz führte der Bezirksleiter Gewerkschaftssekretär Voigt-Forst. Auch ein Vertreter des Zentralverbandes nahm an den Beratungen teil. Aus den Berichten der einzelnen Abgeordneten ging hervor, daß die Mitgliederzahl in allen Orten im Juni umgriffen ist und daß überall reges gewerkschaftliches Leben herrscht. Weiter wurden noch Werbefragen, sowie die gegenwärtige gewerkschaftspolitische Lage besprochen. Der sächsische Bezirk berechtigt trotz seines verhältnismäßig erst kurzen Bestehens zu den besten Hoffnungen und

dürfte bezüglich seiner Mitgliederzahl bald die nächsten Verbandsbezirke erreicht haben.

— Ueber die sächsische Obstausfuhr auf der Elbe wird dem „S. W.“ geschrieben: Bahnlüge und Wagenfahrten bringen den Hüllen in Kuffig und bedrohlich seit Mitte August eine große Menge Obst aus dem sächsischen Gebiete, Mittelgebirge, Elb- und Bialata. Die hohen Preise, die erzielt werden, überraschen die Exporteure, besonders aber die Obstpflanzer angenehm. Man zählt für die Butte (gleich bei Birnen 40 Kilogramm, bei Äpfeln 35 Kilogramm) Solanerbirnen 10 R., Mappes Liebling 20-22 R., Kaiserbirnen 16 R., Butterbirnen 12 bis 14 R., Kupertschbirnen, die jetzt verfrachtet werden, 16 R. Gewöhnlichere Sommerbirnen kosten 5 bis 8 R., dagegen sind die Äpfelpreise heuer nicht so hoch, als man erwartete.

Dresden. Ende vorigen Monats sind einige hiesige Gastwirte, bei denen Männergefängnisse ihre Vereinslokale haben, betrogen worden. Ein Unbekannter hat die Gastwirte telephonisch angerufen, hat sich als Vorstand des betreffenden Gesangsvereins ausgegeben und hinzugefügt, daß er aus einer Druckerlei Truchfächer entnommen habe, die er aber nicht sofort bezahlen könne, da er nicht so viel Geld einstecken habe. Er bat, den Betrag von 18,40 Mark dem Ueberbringer einer Quittung einzuweisen zu übergeben und versprach dem Gastwirte, am nächsten Tag das Geld wieder zurückzuführen. Kurze Zeit darauf ist in jedem vorliegenden Falle ein junger Mensch, etwa 14 bis 16 Jahre alt, der eine blaue Bluse getragen hat, erschienen und hat die Beträge in Empfang genommen. Später hat sich herausgestellt, daß die betreffenden Gastwirte einem Betrüger in die Hände gefallen waren.

Pirna. Ueber den Tod des Blumenfabrikanten Baum aus Schönitz, der beim Abstieg vom Ailenstein den Weg verfehlte und am Kulattenstein abstürzte, wird geschrieben: Die weitere Ermittlung ergeben haben, hat Baum nicht allein den Abstieg vom Gasthause aus angetreten, sondern besand sich in Begleitung eines jungen Mannes aus der Umgegend. Baum kam auf der ersten Treppe schon zu Fall und rief seinen Begleiter beinahe mit um. Dieser mag von dem anderen groß behandelt worden sein, kurzum, der junge Mann ist seit dem Tages allein weiter gegangen und hat nun Baum, der ihm nachher, seinem Schicksal überlassen.

Aus der Sächsischen Schweiz. Ein gutes Anschauungsmaterial für die Erosion, d. h. Auswaschung des Gebirges durch fließendes Wasser, liefert die Sächsische Schweiz. Sehr charakteristische Erosionserscheinungen bilden die Strubelbüchel oder Riesentöpfe, auch Kesseltöpfe oder Bohrtöpfe genannt, denen wir in unserer Sandsteinformation öfters begegnen. Es sind kesselförmige Löcher, durch Einbohrung von Geröll entstanden, das an Wasserfällen durch den Strubel lange Zeit in freier Bewegung erhalten wurde. Das Bohrmaterial liegt bisweilen in Form von runden Geröllern auf dem tiefen Grunde des Kessels. Im Tümpelgrunde im Bastegebirge sind zwei Riesentöpfe von 1½ Meter Durchmesser und 3 Meter Höhe. Bekannt ist der Riesentopf im Bastegebirge, der eine regelmäßige, kreisförmige Vertiefung ist. Entstanden ist er durch einen ehemals hier bestandenen Wasserfall. Dieser Riesentopf war bis oben hin mit Sand gefüllt, und es bedurfte schon einiger Aufmerksamkeit, ihn zu finden. Im Volksmunde führt er den Namen „Teufelswaschbecken“. Kürzlich hat man ihn, wie man dem „Pirn. Anz.“ schreibt, ausgedrückt. Die Sand- und Schlammansammlungen wurden entfernt, und auf dem Boden fand man auch die Mahlsteine, aus hartem Kiesel bestehende Steine, die im Laufe der Jahre gleichfalls eine runde Gestalt angenommen hatten. Jetzt erst kann man die Arbeit des Wassers recht würdigen, denn der Topf weist eine ganz beträchtliche Tiefe auf.

Pirna. Dem hiesigen Stadttheater ist eine amtliche Rüge erteilt worden. Es ist der Direktion mitgeteilt worden, daß die volkstümlichen Vorstellungen zu halben Preisen Stücke von hohem oder künstlerischem Werte bringen sollen. Statt dessen wurde an einem billigen Volksabend die Grotte „Gretchen“ aufgeführt, die der Stadtverordnetenvorsteher Prof. Neumann in öffentlicher Sitzung eher als eine Jote bezeichnete. Die Direktion ist veranlaßt worden, hierin Wandel eintreten zu lassen.

Ermitzschau. Als der Wohnwagen des hiesigen Reitschulenspektors Sohl auf dem Bahnhof Neumark zum Jahrmarkt eintraf, wurde der Wagen offen gefunden. Auf Veranlassung der Bahnpolizei und Gendarmerie wurde der Wagen besichtigt, in dem man alles durchwühlt und übereinander geworfen vorkam und Diebstahl konstatierte. Es fehlen 3 goldene Uhren, 2 goldene Uhrketten, 2 goldene Ringe, 2 Broschen, 2 Armbänder, darunter eins im Werte von 200 M. (dasselbe war zusammengesetzt aus 17 alten amerikanischen Silbermünzen aus dem 17. und 18. Jahrhundert), sowie gegen 16 Mark Bargeld. Der oder die Diebe müssen in ihrer Arbeit gefordert worden sein, denn eine Schachtel mit 200 Mark Silbergeld, die auch in einem Schubfach in dem Schränkchen verwahrt wurde, haben die Diebe liegen gelassen.

Hartmannsdorf bei Iwida. Das gesamte Gutsgelände: Wohnhaus, Schuppen, Scheune usw., des Landwirts Erdisch, hier, ist niedergebrannt. Drei Kühe kamen in den Flammen um. Es wird vermutet, daß Selbstentzündung des Strohens die Ursache ist.

Borna bei Leipzig. Das überaus seltene Wild, die Geburt eines Urrentkels zu erleben, und noch dazu eines Sonntagsgelungen, war der erwiderten Frau Christiane Brand in Altstadt-Borna beschieden.

**Spott.**

Nicht weniger als 35 Fahrer stellen sich am nächsten Sonntag auf der Radrennbahn Dresden im Haupt-, Vorgabe-, Prämiens- und Messfahrerfahren dem Starter, und dürfen auch diese Rennen eine Anziehungskraft auf das Publikum ausüben. Die besten Amateure Dresdens, an der Spitze Neumer, stellen sich den Fahrern von Berlin, Breslau, Leipzig, Chemnitz, Jena usw. gegenüber, so daß gute Leistungen zu erwarten sind. Bei der hervorragenden Beschung und der sportlichen Bedeutung des Rennens steht sich der Verein gewungen, um vor einer Erhöhung der Preise abzusehen, eine Ermäßigung im Vorverkauf nicht gewähren zu können.

**Warum sind die Saurier ausgestorben?**

Die Frage ist ebenfalls ebenso berechtigt wie interessante. Die Frage stellt Dr. H. Kribs in Heft 13 der „Natur“, dem Organ der bereits 11000 Mitglieder fassenden Deutschen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft, in sehr fesselnder und anregender Weise Antwort zu geben. Die Forscher im Mittelalter der Geschichte unserer Tierwelt — sagt er — waren die Reptilien, aber wie man die fossilen Formen dieser Klasse oft nennt, die Saurier. Diese ihre Herkunft dokumentiert sich einmal in unerschöpflich vielfältiger Formgestaltung, die bizarre Typen schuf; wie sie orientalische Phantasie für ihre Gabelwesen nicht abenteuerlicher ausdenken konnte, dann aber auch in einem ungeheuren Massenwachstum, das besonders bei den Land- und Luftieren zu Größenmaßen führte, wie sie weder vorher noch nachher eine andere Tierklasse erreicht hat.

Streifenlos hatten die älteren dieser Reptilien sich schon, wie in Land- und Wasserläufer, so auch in Fleisch- und Pflanzenfresser gespalten und so die Möglichkeit gewonnen, das Lebensgebiet der Erde viel intensiver zu besetzen als es ohne diese Spezialisierung möglich gewesen wäre. Dies gründlicher war das aber während der zweiten; der Hauptblütezeit der Saurier der Fall. In der besonders sechs Ordnungen sich entfalteten, neben den noch lebenden Krottilen und Schildkröten die Schwannendrachen, Fischdrachen, Landdrachen und Flugdrachen. Da waren eine große Anzahl Formen von allen erdenklichen Größenmaßen. Unter ihnen gab es welche, die sich auf die Winterfuge erheben konnten, wie z. B. der mächtige 10 Meter lange Reguanagäner, dessen Skelette eine Hierde des Kräutler Museums bilden. Aber diese Tiere bewegten sich durchweg schreitend vorwärts und waren, ihrer Lebensweise entsprechend bedeutend schwerfälliger als die ähnlich gestalteten Mäuler unter ihnen. Ganz besonders aber muß dies von den massigen Tierformen gelten, die sich auf allen vier Füßen bewegten. Von diesen ist der gewaltigste der Sauropoden-Typus, der in dem Atlantikdrachen eine Länge von 36 bis 40, eine Höhe von vielleicht 9 Metern erreicht haben muß. Diese größten Tiere, die jemals auf unserem Planeten wandelten, hatten zwar amphibische Gewohnheiten, konnten sich aber sicher auch auf festem Lande bewegen. Wir können sie am besten mit den noch lebenden Flusspferden vergleichen; doch waren sie sicher viel harmloser als diese. Die Rolle der großen Niederländer spielten die Horndrachen, die meterlange Hörner auf der Stirn und ein kleineres auf der Nase trugen und welche in mancher Beziehung unserem Rhinoceros ähnelten. Deren Schädel wurde mit der den Hals schützenden eigenartigen Knochenkranz allein über zwei Meter lang. Das waren wahrhafte Tiere, die nach den Untersuchungen von Lull ihre mächtigen Hörner nicht bloß als Waffen oder Schutzorgane trugen, sondern sie auch zur Offensive verwendeten. Andere wieder hatten nur Schutzorgane, die in hohen Stacheln bestanden wie z. B. beim drei Meter langen Stacheldrachen oder in Können aus bis zu 1 1/2 Meter hohen messerscharfen Knochenplatten; wie es der Panzerdrache aufwies, der eine Länge von 10 Metern erreichte. Dieses Tier war tatsächlich von oben her den gewaltigsten Feinden unangreifbar und es konnte daher auch infolge dieses verlässlichen Schutzes mit einem unglaublich dürrigen Gehirn auskommen, das auf einen außerordentlichen Mangel an Intelligenz hinweist. Das Köpfchen war schon an sich so winzig, daß es in dem Rückenmarkskanal der Lendengegend Platz finden konnte. —

Tatsächlich finden wir die Saurier überall dort, wo jetzt die Säugetiere herrschen „aber“, sagt Dr. Kribs, „ein großes Mädel gibt uns dieses Geschlecht von Fabeltieren auf: Wie kam es, daß diese imposanten Herrschergestalten von der Erde verschwanden, daß sie anscheinend verdrängt wurden von den soviel unscheinbareren Säugetieren und Vögeln? Man hat an klimatische Einflüsse gedacht, die den warmblütigen Tieren einen großen Vorteil im Konkurrenzkampf mit den trägen Reptilien gewährte; aber in der saurierfreien Epoche war es nicht kälter als in der unmittelbar vorhergehenden Kreidezeit, in der die Saurier teilweise ihre größten Dimensionen erreichten. Auch ist eine Ausrottung der Drachen durch die Säugetiere nicht recht denkbar, denn jene waren zum Teil schon verschwunden, ehe diese sich entwickelten. Dies gilt ganz besonders von den Meerdrachen, die nicht über die Kreidezeit lebten, während die Wale erst im Eozän sich aus Landtieren herausentwickelten, so daß wir unmöglich das Verschwinden der Saurier auf ihre Rechnung setzen können. Wir können mindestens vorläufig kaum anders annehmen, als daß innere Ursachen dieses Aussterbens verursacht haben, daß wie das einzelne Individuum, so auch der ganze Stamm keine unbegrenzte Lebensdauer besitzt. Je stärker die Entwicklungsenergie verbraucht wird, und das ist besonders bei dem Massenwuchs der Fall, um so schneller folgt der höchsten Blüte der Tod. Tatsächlich sehen wir, wie die großen Formen stets die letzten ihrer Ent-

wicklungsreihe sind, die keine Nachkommen hinterlassen können. So muß eine Gruppe die andere in der Welt beherrscht abgeben; auf die Zeit der Kropfel- und Saurierzeit folgte die der Saurier, es kam die Vordrache der Reptilien mit der Herrschaft der Säugetiere und dann die glanzvolle Entwicklung der Saurier. Die Herrschaft der Säugetiere besteht noch gegenwärtig, wie lange noch in Zukunft, ist unserem Wissen verborgen und muß es dauernd bleiben. Als wahrscheinlich müssen wir nach der Vergangenheit bezeichnen; daß auch die Herrschaft der Säugetiere einmal ihr Ende nehmen wird, wie alles auf der Erde.“

**Der „Duna“ letzte Fahrt.**

Schlafende Erde weit und breit,  
Ein Kiefernwald im Raufrostkleid,  
Und darüberhin im Windeswehen  
Die Weihnachtsglockenklinge geh'n;  
Und hoch in Ästen lauschen voll Duft  
Einer Menschenseele jubelnde Lieder:  
„Heut schen' ich Wolken und Winden die Luft,  
Du Erde, morgen hast Du mich wieder!“

Schlafende Erde weit und breit,  
Ein Kiefernwald im Raufrostkleid,  
Am Himmel Sterns und Mondenschein  
Und ein Menschenherz ganz allein!  
„Ich grüß' Dich, alter Hüter der Nacht,  
Und die stummenden Sterns, Deins Gräber!  
Wir wollen doch sehen, wer länger wacht,  
Du Erde, morgen hast Du mich wieder!“

Wach, getreuer, sah' mit mir ins Land,  
Sei mein Begleiter, komm, gib mir die Hand!  
Ich rufe die Grabergänge zu —  
Mein Schiff trägt denselben Namen wie Du!  
Ist die Fahrt zu Ende, geh's wieder nach Haus,  
Da schlafen wir, Alter, und ruhen aus,  
Und dann singen wir fröhliche Weihnachtslieder —  
Du Erde, morgen hast Du mich wieder!“

Nun kommt sie wieder, die Winterzeit,  
Droben ist Licht, tief unten Peil!  
Der Mond im alten Schimmer scheint,  
Nur einmal hat er sich ausgeweint,  
Nach seines frohen Gefährten Verlust,  
Als er alleine nach Hause gemutet;  
Als in weiter Ferns ein Menschenherz  
Tobdange sagte dem Schrei voll Schmerz:  
„Nun geh' ich für immer nieder,  
Nun, Erde, hast Du mich wieder!“

**Neueste Nachrichten und Telegramme**

vom 15. Oktober 1910.

**Hamburg.** In der gestrigen Sitzung der Verhandlungskommission sind über die Einstellungen und die Aufnahme der Arbeit beschließende Festlegungen erfolgt. Die Sicherung der Akkordüberschüsse, die durch den Streik unterbrochen wurden, ist gleichfalls anerkannt worden. Der Uebersehluß soll sämtlichen Arbeitern ausgezahlt werden. Am Sonnabend wird die Verhandlungskommission nochmals zusammenzutreten, um die Entschliessungen der Werftarbeiter entgegenzunehmen.

**Bremen.** In einer heute nacht 8 1/2 Uhr beendeten Versammlung beschlossen die Straßenbahner wegen der seit einigen Tagen herrschenden Lohn Differenzen mit 437 gegen 11 Stimmen, in den Ausstand zu treten. Der Betrieb ruhte heute morgen auf sämtlichen Linien.

**Erfurt.** Die Stadt erhielt vom Staatsminister Lucius Ballhausen und seinen beiden Schwägerinnen ein hochherziges Geschenk von 300000 Mark zur Förderung der Kunst. — **Paris.** Vorgestern erschien ein Sohn des französischen Generals de Joffre mit seiner Gattin zum Ehrentermin im Justizpalast. Joffre beschwor in Gegenwart des Richters seine Frau, den Joffe mit ihm durch eine Umarmung zu beenden. Ihr starrtes kein Verlangen in die Brust zu schließen. Er wurde sterbend ins Krankenhaus gebracht. — **Petersburg.** Gestern hat der Hochkapler Marquill, der demnach der Berliner Polizei ausgeliefert werden soll, dem Chef der russischen Geheimpolizei ein umfangreiches schriftliches Geständnis abgelegt, worin er eine große Reihe von Schwindeltaten zugibt. Marquill versichert, daß seine Begleiterin, Fraulein Fröhlich, nur ein zufälliges Opfer und keine Helferin sei. Sie habe sein Vorhaben nicht gekannt. — **Washington.** Der englische Aviatiker Graham White flog gestern in seinem Zweiflügeler vom Denningtonplate aus über Washington hinweg, um das Kapitol und das Washingtondenkmal, und dann zurück.

**Saarbrücken.** Das Schwurgericht verurteilte gestern den Kellner Ulrich Bist aus Alfalten in Bayern wegen Ermordung der Kellnerin Emma Reinfrank zum Tode und dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

**Saargemünd.** Gestern verurteilte die Strafkammer des hiesigen Landgerichts den Postkutscher Roland von Kleinrossen, der kürzlich 80000 Mark aus seiner Postkutsche entwendet hatte, zu 2 Jahren Zuchthaus.

**München.** Das Oberkriegsgericht des 1. bayerischen Armeekorps verhandelte gestern als Berufungsinstanz gegen den Infanteristen Ludwig Högerle, den das Kriegsgericht am 9. August wegen Raubmordes an der Gefährtinshaberin

\*) Gemeint ist der Ballon „Duna“, der zu Weihnachten vorigen Jahres in München unter Führung der Herrn Frumant Richter-Dresden aufstieg und seitdem verschollen ist. Da durch die am Sonntag in München abgehaltene Wettfahrt bei vielen die Erinnerung an das Schicksal des Ballons „Duna“ wachgerufen worden sein wird, so haben wir dem von gefälliger Seite an uns ergangenen Ersuchen um Abdruck vorstehenden wiewohl gern Folge geleistet.

**Paris.** Eine Bekanntmachung der Ostbahngesellschaft besagt, daß die Ausstands-Bewegung auf ihren Linien als beendet angesehen werde. In einer Veröffentlichung des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten wird eine merkliche Besserung auf den Linien der Nord- und Westbahn festgestellt. Bei der Paris-Lyon-Mittelmeerbahn ist ein normaler Dienst gesichert. Bei der Orleansbahn haben von 781 Ausständigen 674 die Arbeit wieder aufgenommen. Bei der Südbahn sind die Arbeitseinstellungen zahlreich, doch wird der Dienst aufrechterhalten. In Marseille haben die Eisenbahnbediensteten gestern Abend beschlossen, um Mitternacht in den Ausstand zu treten.

**Paris.** Die Streiklage hat sich nach dem um 2 Uhr morgens ausgegebenen Communiqué folgendermaßen gestaltet: Auf der Nordbahn sind gestern in Paris 181 Züge angekommen und abgegangen, gegen 115 am Tage vorher. Die internationale Zugverbindung ist beinahe normal. Das befriedigende Resultat wurde dadurch erzielt, daß 100 Lokomotivführer des Depots La Chapelle den Dienst wieder aufgenommen haben. 80 Arbeiter von 300 sind gestern im Depot La Chapelle, wo feinerzeit der Streik begann, wieder zur Arbeit zurückgekehrt. Mit Ausnahme des Gebietes von Lens war gestern überall ein Abgang der Zahl der streikenden Arbeiter bemerkbar. Auch auf der westlichen Staatsbahn konnte sich gestern der Verkehr in befriedigender Weise abwickeln, wenn auch noch eine Anzahl der Angestellten im Streik verblieben ist. Mit Ausnahme der Gebiete von Rennes und Botteville, wo es zu einigen Dummheiten kam, verhält sich das streikende Personal in der Provinz vollständig ruhig. Die Paris-Lyon-Mittelmeerbahn, die Orleansbahn und die Ostbahn haben ihren Dienst mit absolut normalen Bedingungen durchgeführt. Aus dem Communiqué der Ostbahn ist noch hervorzuheben, daß die Ausstands-Bewegung als beendet angesehen werden kann, da der größte Teil des Personals zur Arbeit zurückgekehrt ist. Im Gebiete der Ostbahn, wo am Anfang des Streikes am meisten Unruhe befürchtet wurden, ist alles ruhig geblieben. Die Gesellschaft hat nur 7 Entlassungen vorgenommen. In Marseille und Lyon haben einige Arbeiter gestern der Einberufungsbefehl keine Folge geleistet. Auf der Orleansbahn sind von 781 Beamten, die die Arbeit eingestellt haben, nur 574 auf ihren Posten zurückgekehrt. Die Gesellschaft hat 3 Beamte entlassen.

**Paris.** Die Streikbewegung wird nunmehr im wesentlichen als beendet angesehen. Mehrere radikale Blätter sprechen die Hoffnung aus, daß bei beiderseitigem guten Willen eine Wiederkehr solcher Ausschüsse für lange Zeit hintangehalten werde. Der ministerielle „Petit Parisien“ schreibt: Die öffentliche Meinung wird der Regierung Dank dafür wissen, daß sie kräftig die Ordnung aufrechterhalten und eine energische Tätigkeit entfaltet hat. Andere Blätter verlangen abermals dringend ein entschiedenes Vorgehen gegen den allgemeinen Arbeitsverband, der der Haupt Urheber der unaufhörlichen Streiks sei. Der „Figaro“ schreibt: Es heißt, daß die Regierung dem Parlament unverzüglich einen Gesetzesentwurf unterbreiten werde, durch den das Syndikatsgesetz von 1884 abgeändert werden soll. In der Tat ist eine Gesetzesänderung unumgänglich notwendig. Die „Action“ sagt: Es existiert irgendwo im Lande offenbar ein bestimmtes Verbrechen gegen das Vaterland. Diese muß mit der äußersten Energie bis auf den letzten Rest gesühnt werden.

**Paris.** Bis 11 Uhr abends gestern herrschte Ruhe. Bei Beginn der Dunkelheit versagte an einigen Stellen der Stadt die elektrische Beleuchtung, die jedoch wieder hergestellt wurde. In der Protestversammlung der Eisenbahner gegen die Einberufung zum Militärdienste hielten mehrere sozialistische Abgeordnete, darunter Jaurès, Reden, worin die Regierung heftig angegriffen wurde. Schließlich wurde eine Tagesordnung angenommen, in der die Solidarität der Sozialisten zum Ausdruck gebracht wird, die Gesellschaften der Geldgeber begünstigt werden und der Regierung vorgeworfen wird, daß sie den Arbeitern das Streikrecht verweigere. Nach Schluß der Versammlung herrschte in dem ganzen Viertel von Saint Antoine große Erregung. In einer dunklen Straße wurden zwei Revolver-Schüsse abgefeuert, doch wurde niemand verletzt. Am Mitternacht war die Ruhe wieder hergestellt.

**Paris.** Antigen der Militärermeldung, daß bei den gestrigen Kundgebungen der ausländischen Maurer im Montmartreviertel 30 Personen vom Militär verwundet worden seien, wird festgestellt, daß nur einige Demonstranten und Polizisten leicht verletzt wurden. Einem höheren Polizeibeamten wurde der Arm gebrochen.

**Paris.** Der Ministerpräsident Deland empfing eine Deputation des Seinedepartements und erklärte, daß er das Streikkomitee nicht anerkenne und nur hierzu berufenen Vertretern des Eisenbahnpersonals eine Unterredung gewähren werde.

**Paris.** Streikende Maurer versammelten sich gestern nachmittag auf dem Montmartre, um einen Demonstrationzug zu veranstalten, wurden aber auf dem Marsch nach dem Schlagplatz von Polizei und Gendarmen gestreut. Bei dem Zusammenstoß wurde ein Gendarm durch eine gefeuerte Flanke verletzt. Als etwa 1000 Demonstranten sich wieder zu einem Zuge vereinigten und über die Rue de Valenciennes Montmartre zurückmarschierten, wurden sie abgemahnt von der Polizei gestreut, wobei ein Polizeioberster erheblich verletzt wurde.

**Paris.** Streikende Maurer versammelten sich gestern nachmittag auf dem Montmartre, um einen Demonstrationzug zu veranstalten, wurden aber auf dem Marsch nach dem Schlagplatz von Polizei und Gendarmen gestreut. Bei dem Zusammenstoß wurde ein Gendarm durch eine gefeuerte Flanke verletzt. Als etwa 1000 Demonstranten sich wieder zu einem Zuge vereinigten und über die Rue de Valenciennes Montmartre zurückmarschierten, wurden sie abgemahnt von der Polizei gestreut, wobei ein Polizeioberster erheblich verletzt wurde.

**Paris.** Streikende Maurer versammelten sich gestern nachmittag auf dem Montmartre, um einen Demonstrationzug zu veranstalten, wurden aber auf dem Marsch nach dem Schlagplatz von Polizei und Gendarmen gestreut. Bei dem Zusammenstoß wurde ein Gendarm durch eine gefeuerte Flanke verletzt. Als etwa 1000 Demonstranten sich wieder zu einem Zuge vereinigten und über die Rue de Valenciennes Montmartre zurückmarschierten, wurden sie abgemahnt von der Polizei gestreut, wobei ein Polizeioberster erheblich verletzt wurde.

**Paris.** Streikende Maurer versammelten sich gestern nachmittag auf dem Montmartre, um einen Demonstrationzug zu veranstalten, wurden aber auf dem Marsch nach dem Schlagplatz von Polizei und Gendarmen gestreut. Bei dem Zusammenstoß wurde ein Gendarm durch eine gefeuerte Flanke verletzt. Als etwa 1000 Demonstranten sich wieder zu einem Zuge vereinigten und über die Rue de Valenciennes Montmartre zurückmarschierten, wurden sie abgemahnt von der Polizei gestreut, wobei ein Polizeioberster erheblich verletzt wurde.

**Paris.** Streikende Maurer versammelten sich gestern nachmittag auf dem Montmartre, um einen Demonstrationzug zu veranstalten, wurden aber auf dem Marsch nach dem Schlagplatz von Polizei und Gendarmen gestreut. Bei dem Zusammenstoß wurde ein Gendarm durch eine gefeuerte Flanke verletzt. Als etwa 1000 Demonstranten sich wieder zu einem Zuge vereinigten und über die Rue de Valenciennes Montmartre zurückmarschierten, wurden sie abgemahnt von der Polizei gestreut, wobei ein Polizeioberster erheblich verletzt wurde.

**Paris.** Streikende Maurer versammelten sich gestern nachmittag auf dem Montmartre, um einen Demonstrationzug zu veranstalten, wurden aber auf dem Marsch nach dem Schlagplatz von Polizei und Gendarmen gestreut. Bei dem Zusammenstoß wurde ein Gendarm durch eine gefeuerte Flanke verletzt. Als etwa 1000 Demonstranten sich wieder zu einem Zuge vereinigten und über die Rue de Valenciennes Montmartre zurückmarschierten, wurden sie abgemahnt von der Polizei gestreut, wobei ein Polizeioberster erheblich verletzt wurde.

**Paris.** Streikende Maurer versammelten sich gestern nachmittag auf dem Montmartre, um einen Demonstrationzug zu veranstalten, wurden aber auf dem Marsch nach dem Schlagplatz von Polizei und Gendarmen gestreut. Bei dem Zusammenstoß wurde ein Gendarm durch eine gefeuerte Flanke verletzt. Als etwa 1000 Demonstranten sich wieder zu einem Zuge vereinigten und über die Rue de Valenciennes Montmartre zurückmarschierten, wurden sie abgemahnt von der Polizei gestreut, wobei ein Polizeioberster erheblich verletzt wurde.

**Paris.** Streikende Maurer versammelten sich gestern nachmittag auf dem Montmartre, um einen Demonstrationzug zu veranstalten, wurden aber auf dem Marsch nach dem Schlagplatz von Polizei und Gendarmen gestreut. Bei dem Zusammenstoß wurde ein Gendarm durch eine gefeuerte Flanke verletzt. Als etwa 1000 Demonstranten sich wieder zu einem Zuge vereinigten und über die Rue de Valenciennes Montmartre zurückmarschierten, wurden sie abgemahnt von der Polizei gestreut, wobei ein Polizeioberster erheblich verletzt wurde.

**Paris.** Streikende Maurer versammelten sich gestern nachmittag auf dem Montmartre, um einen Demonstrationzug zu veranstalten, wurden aber auf dem Marsch nach dem Schlagplatz von Polizei und Gendarmen gestreut. Bei dem Zusammenstoß wurde ein Gendarm durch eine gefeuerte Flanke verletzt. Als etwa 1000 Demonstranten sich wieder zu einem Zuge vereinigten und über die Rue de Valenciennes Montmartre zurückmarschierten, wurden sie abgemahnt von der Polizei gestreut, wobei ein Polizeioberster erheblich verletzt wurde.

**Paris.** Streikende Maurer versammelten sich gestern nachmittag auf dem Montmartre, um einen Demonstrationzug zu veranstalten, wurden aber auf dem Marsch nach dem Schlagplatz von Polizei und Gendarmen gestreut. Bei dem Zusammenstoß wurde ein Gendarm durch eine gefeuerte Flanke verletzt. Als etwa 1000 Demonstranten sich wieder zu einem Zuge vereinigten und über die Rue de Valenciennes Montmartre zurückmarschierten, wurden sie abgemahnt von der Polizei gestreut, wobei ein Polizeioberster erheblich verletzt wurde.

**Paris.** Streikende Maurer versammelten sich gestern nachmittag auf dem Montmartre, um einen Demonstrationzug zu veranstalten, wurden aber auf dem Marsch nach dem Schlagplatz von Polizei und Gendarmen gestreut. Bei dem Zusammenstoß wurde ein Gendarm durch eine gefeuerte Flanke verletzt. Als etwa 1000 Demonstranten sich wieder zu einem Zuge vereinigten und über die Rue de Valenciennes Montmartre zurückmarschierten, wurden sie abgemahnt von der Polizei gestreut, wobei ein Polizeioberster erheblich verletzt wurde.

**Paris.** Streikende Maurer versammelten sich gestern nachmittag auf dem Montmartre, um einen Demonstrationzug zu veranstalten, wurden aber auf dem Marsch nach dem Schlagplatz von Polizei und Gendarmen gestreut. Bei dem Zusammenstoß wurde ein Gendarm durch eine gefeuerte Flanke verletzt. Als etwa 1000 Demonstranten sich wieder zu einem Zuge vereinigten und über die Rue de Valenciennes Montmartre zurückmarschierten, wurden sie abgemahnt von der Polizei gestreut, wobei ein Polizeioberster erheblich verletzt wurde.

**Paris.** Streikende Maurer versammelten sich gestern nachmittag auf dem Montmartre, um einen Demonstrationzug zu veranstalten, wurden aber auf dem Marsch nach dem Schlagplatz von Polizei und Gendarmen gestreut. Bei dem Zusammenstoß wurde ein Gendarm durch eine gefeuerte Flanke verletzt. Als etwa 1000 Demonstranten sich wieder zu einem Zuge vereinigten und über die Rue de Valenciennes Montmartre zurückmarschierten, wurden sie abgemahnt von der Polizei gestreut, wobei ein Polizeioberster erheblich verletzt wurde.

**Paris.** Streikende Maurer versammelten sich gestern nachmittag auf dem Montmartre, um einen Demonstrationzug zu veranstalten, wurden aber auf dem Marsch nach dem Schlagplatz von Polizei und Gendarmen gestreut. Bei dem Zusammenstoß wurde ein Gendarm durch eine gefeuerte Flanke verletzt. Als etwa 1000 Demonstranten sich wieder zu einem Zuge vereinigten und über die Rue de Valenciennes Montmartre zurückmarschierten, wurden sie abgemahnt von der Polizei gestreut, wobei ein Polizeioberster erheblich verletzt wurde.

**Paris.** Streikende Maurer versammelten sich gestern nachmittag auf dem Montmartre, um einen Demonstrationzug zu veranstalten, wurden aber auf dem Marsch nach dem Schlagplatz von Polizei und Gendarmen gestreut. Bei dem Zusammenstoß wurde ein Gendarm durch eine gefeuerte Flanke verletzt. Als etwa 1000 Demonstranten sich wieder zu einem Zuge vereinigten und über die Rue de Valenciennes Montmartre zurückmarschierten, wurden sie abgemahnt von der Polizei gestreut, wobei ein Polizeioberster erheblich verletzt wurde.

**Paris.** Streikende Maurer versammelten sich gestern nachmittag auf dem Montmartre, um einen Demonstrationzug zu veranstalten, wurden aber auf dem Marsch nach dem Schlagplatz von Polizei und Gendarmen gestreut. Bei dem Zusammenstoß wurde ein Gendarm durch eine gefeuerte Flanke verletzt. Als etwa 1000 Demonstranten sich wieder zu einem Zuge vereinigten und über die Rue de Valenciennes Montmartre zurückmarschierten, wurden sie abgemahnt von der Polizei gestreut, wobei ein Polizeioberster erheblich verletzt wurde.

**Paris.** Streikende Maurer versammelten sich gestern nachmittag auf dem Montmartre, um einen Demonstrationzug zu veranstalten, wurden aber auf dem Marsch nach dem Schlagplatz von Polizei und Gendarmen gestreut. Bei dem Zusammenstoß wurde ein Gendarm durch eine gefeuerte Flanke verletzt. Als etwa 1000 Demonstranten sich wieder zu einem Zuge vereinigten und über die Rue de Valenciennes Montmartre zurückmarschierten, wurden sie abgemahnt von der Polizei gestreut, wobei ein Polizeioberster erheblich verletzt wurde.

**Paris.** Streikende Maurer versammelten sich gestern nachmittag auf dem Montmartre, um einen Demonstrationzug zu veranstalten, wurden aber auf dem Marsch nach dem Schlagplatz von Polizei und Gendarmen gestreut. Bei dem Zusammenstoß wurde ein Gendarm durch eine gefeuerte Flanke verletzt. Als etwa 1000 Demonstranten sich wieder zu einem Zuge vereinigten und über die Rue de Valenciennes Montmartre zurückmarschierten, wurden sie abgemahnt von der Polizei gestreut, wobei ein Polizeioberster erheblich verletzt wurde.

**Paris.** Streikende Maurer versammelten sich gestern nachmittag auf dem Montmartre, um einen Demonstrationzug zu veranstalten, wurden aber auf dem Marsch nach dem Schlagplatz von Polizei und Gendarmen gestreut. Bei dem Zusammenstoß wurde ein Gendarm durch eine gefeuerte Flanke verletzt. Als etwa 1000 Demonstranten sich wieder zu einem Zuge vereinigten und über die Rue de Valenciennes Montmartre zurückmarschierten, wurden sie abgemahnt von der Polizei gestreut, wobei ein Polizeioberster erheblich verletzt wurde.

## Vereinsnachrichten

**Bereitschaft E. G. Militärvereine.** Morgen Sonntag 2 Uhr Wanderversammlung in Zeitzain (Gasthof). Als Redner werden Herrmann, Juppel, Gabel, 1.33. Männergesangsvereine „Helfer“, „Hilferr“, feiern Sonntag, den 16. Oktober im „Waldschlößchen“ daselbst sein diesjähriges Herbstkonzert mit Konzert und Ball.

## Freiwillige Sanitäts-Kolonie. Große Warenlotterie.

**Ziehung am 30. Oktober 1910.**  
Loose à 50 Pfg. in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen erhältlich.  
Die Hauptgewinne sind im Baden Albertplatz 6 ausgestellt.

## Deutsche Kolonialgesellschaft Abteilung Riesa.

**Donnerstag, den 20. Oktober 1910, abends 8 Uhr**  
**Öffentlicher Vortrag**  
in Freygangs „Mitterrasse“ des Fräulein Elsa von Negelein: „Die Kulturentwicklungen der deutschen Frauen in den Kolonien“. Gäste sind willkommen. (2. Vortrag: 28. November 1910.) Der Vorstand.



## Zeitschule, Verband Zeitzain.

**Sonntag, den 16. Oktober, abends 8 Uhr**  
im Gasthof „zum Stern“  
**Verkeigerung von ca. 70 zurückgebliebenen Gewinnen,**  
wogu alle Mitglieder freundlichst eingeladen werden.  
Der Gesamtvorstand.

## Naturheilverein Gröba.

**Sonntag, den 16. Oktober, von abends 7 Uhr ab im**  
Gasthof „zum Anker“  
**Stiftungsfest,**  
bestehend in Konzert und Ball.  
Hierzu werden die geehrten Mitglieder hierdurch ergebenst eingeladen.  
Der Gesamtvorstand.

## Verein „Gemütlichkeit“, Merzdorf

**hält Sonntag, den 16. Oktober**  
**großen Ball mit verschiedenen Überraschungen**  
ab. Gäste sind willkommen.  
Der Vorstand.

**Montag, den 31. Oktober 1910, nachm. 8 Uhr**  
findet in Rüdels Restauration die  
**5. ordentliche Generalversammlung**  
statt, wogu alle Mitglieder hierdurch höflich eingeladen werden.

**Tages-Ordnung:**  
1. Geschäftsbericht.  
2. Genehmigung der Jahresrechnung und Bilanz.  
3. Entlastung des Vorstandes.  
4. Verteilung des Reingewinnes.  
5. Wahlen.  
6. Verschiedenes.  
Jahresrechnung und Bilanz liegen bis zum 30. Okt. beim Rechner zur Einsicht der Genossen aus.  
**Bezugs- und Absatzgenossenschaft Röderau.**  
Der Vorstand: A. Kauf, W. Rüdels.

**Landwirtschaftlicher Verein Zahnishausen.**  
Mittwoch, den 19. Oktober, abends 7 Uhr **Versammlung.** Besprechung über den Besuch der elektrisch betriebenen landwirtschaftlichen Maschinen-Ausstellung der technischen Hochschule in Dresden.  
Bisherigen Besuch erwartet  
Der Vorstand.

## Auktion.

**Sonntag, den 16. Oktober große Auktion im**  
Gasthof Reithener nachmittags um 4 Uhr.  
Obst, Wein, Konserven usw.  
Der Ausschuss der Jub.-Obst-Ausstellung.

## Auktion.

**Mittwoch, den 19. Oktober a. c., von vormittags**  
1/10 Uhr an kommen im Auktionslokal Hotel Kronprinz hier selbst durch Untergzeichneten im Auftrage des Herrn Klempnermeisters Max Weihe sen. infolge Aufgabe des Badengeschäfts nachstehende neue Waren zur öffentlichen Versteigerung als Badewannen, Sitzwannen, Siebkannen, Waschkannen, Zahnbürsten, Toiletten, Seifen, Seifenscher, Kohlenkassen, emaillierte Krüge und Teller, Kartoffelkörbe, Rückenbänke, Tisch-, Wand- und Handlampen, Decken, Lampensteme und Zylinder, ferner 1 Kupferkessel u. v. a. m.  
Riesa, Hermann Scheibe,  
Schulstraße 6, vereideter Auktionator und Taxator.

**Krankenbehandlung** Magnetismus.  
Gute Heilerfolge. Sprechzeit täglich von 2-6 Uhr.  
Komme noch auswärts.  
Magnetiseur **Eichhorn, Riesa, Gäßr. 6a, 3.**

## Welt-Kino-Theater

Riesa Hauptstrasse 51 Riesa.  
**Steford-Programm von 15. bis 18. d.**

**Die Schreckenskammer.** Brühler Schläger der Sensationsdrama 1. Ranges in prächtigen Farbmalungen. 300 Meter lang. — Obgenanntes Sujet ist die Fortsetzung und der entgültige Schluss des vor reichlich Jahrzehnt im Welt-Kino mit größter Spannung aufgenommenen Dramas „Meineldig“. Ort der Handlung: Schloss des Marquis. Zeit der Handlung: 20 Jahre später. Man erinnere sich nur der Namen „Blanche Marie“, Gattin des Marquis, „Graf v. Cassart“, Hauptmann im 3. Königs-Sachsen-Regiment, welcher infolge eines falschen Eides lebendig eingemauert wurde. Es sollte daher niemand verschmähen, vor allen Dingen wer „Meineldig“ gesehen, diesen großen Schläger zu besichtigen.

**Am Rio Grande.** Wunderbar, herrlich farbige Naturaufnahmen.  
**Grabs und die Legunen v. Aquileja.** Schläger der Romik. Bilder voll köstlichem Humor und Witz.

**Der Bole.** Friedrichs II. ca. 300 Meter lang.  
Sonntag von nachm. 2 Uhr an volles Programm.

Zu diesem hervorragenden Programm ladet, um gütigen Zuspruch bittend, höflich ein  
der Besitzer, Fr. Djang.

**Der liebe Onkel aus Amerika.** Schläger der Romik. Bilder voll köstlichem Humor und Witz.

**Der Bole.** Friedrichs II. ca. 300 Meter lang.  
Sonntag von nachm. 2 Uhr an volles Programm.

Zu diesem hervorragenden Programm ladet, um gütigen Zuspruch bittend, höflich ein  
der Besitzer, Fr. Djang.

**Der Bole.** Friedrichs II. ca. 300 Meter lang.  
Sonntag von nachm. 2 Uhr an volles Programm.

Zu diesem hervorragenden Programm ladet, um gütigen Zuspruch bittend, höflich ein  
der Besitzer, Fr. Djang.

## Edison-Theater

Ecke Haupt- und Parkstraße.

Elegantes feines Kino für Kunst, Wissenschaft u. Humor. bringt seinen geehrten Besuchern wiederum ein großes, vollständig neues, hier noch nicht gesehenes **Pracht-Programm vom 15.-17. Oktober:**  
Sensationell! Sensationell!

1. **Katharina von Medici.** Hochdramatische Wirkung. Großes französisches Drama aus der Zeit der französischen Religionskämpfe im 16. Jahrhundert. Wunderbare Photographie, gespielt von den größten Schauspielern von Paris. 400 Meter lang.

2. **Im Unglück verlassen.** Ein prachtvolles Schauspiel aus dem Leben, mit herrlichen Meeresgenenien.

3. **Niel Winter beim Nennen** 250 m. Toll-humorist.

4. **Dumplings als Luftschiffer.** Schläger.

5. **Lotte und Wiegi machen eine Wasserpartie.** Urtomische Wirkung.

6. **Verkehrs- und Transportmittel in Indo-China.** Farbenprächtig koloriert, hochinteressant, belehrend.

7. **„Das Axelott“** (zu der Gattung der Eschen gehörend). Wir verfolgen den ganzen Werdegang dieses, sowohl im Wasser wie auf dem Lande lebenden Geschöpfes. Es ist ein Raubtier und nährt sich von Wasserinsekten und Fischen. Es war bisher noch nie gelungen, dieses seltene Tier zu photographieren. Das Bild ist wissenschaftlich hochinteressant.

8. **Toumbid: Die Grenadiere.** 85 Meter lang. Von derselben dramatischen Wirkung wie „Das Halbgetab“.

Anerkannt beste Erklärung in Humor und Dramatik von **E. Thiemig.**  
Sonntag von 2 Uhr mit vollem Programm.

## Costüm- und Kleiderstoffe

Blusen-, Rock- und Hauskleiderstoffe  
an Auswahl und Preiswürdigkeit **unübertroffen** empfohlen

**Emil Förster** Fa. Max Barthel Nachf.  
Hauptstr., schrägüb. Apotheke.

## Verbot.

Alles Fahren mit Wagen und auch mit Fahrrädern auf dem von Gohlis durch die Gräbner und Zeithainer Wiesen nach den Gölhänern führenden Fußwege wird hiermit streng verboten und werden alle, die dabei betroffen werden, unachtsamlich bestraft werden.  
Zeitzain, 15. Oktober 1910. Der Gemeindevorstand.

**Saninchenzuchtverein** Weida und Umgegend.  
Morgen Sonntag, den 16. Oktober, nachm. 1/4 4 Uhr **Versammlung im „Bürgergarten“.** Zahlreiches Erscheinen erwünscht.  
Der Vorstand.

**Schneider-Jung.** Quartalsversammlung Montag, den 17. Oktober, nachm. 4 Uhr im Hotel Wettiner Hof. Tagesordnung in Nr. 234 d. Bl.  
Dienstag: Stadt Dresden.

**Todesanzeige.** Allen Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, daß Donnerstag abend 1/10 Uhr unsere liebe Gattin und Mutter, Frau **Elsa Köhler** geb. Siedebach, nach längerem Leiden bei ihren Eltern in Jagndorf sanft entschlafen ist.  
Um stilles Beileid bittet der trauernde Gatte **Fritz Köhler** und Kind, Altmarkt 1.

Die heutige Nr. umfasst 14 Seiten.  
Hierzu Nr. 41 des „Erzähler an der Elbe“.

Die Beerdigung findet Montag mittag 1/10 Uhr vom Trauerhause, Goethestraße 90, aus statt.

## Imperial-Tonbild-Theater

Riesa, Sandpferkratz, Ecke Schützenstraße (Stadt Freiberg.)  
**Einzig schön konkurranzlos ist das neue**

**Rieser-Elite-Schlager-Programm.**

1. **Der kleine Geiger.** Liebes-Glück im Familien- Bild voll spannend-seltener Momente. ca. 350 Meter.

2. **Luisa Müller.** Große dramatische Handlung nach Freibr. von Schiller. ca. 250 Meter.

3. **Offizier Bohuslaw.** Ergreifendes, tief zu Herzen gehendes Lebensbild aus alter Zeit.

4. **Es'a Ode.** Tollhumoristische Schläger, wie sie selten zu sehen sind.

5. **Frühlingsblumen.** Wunderbar, herrlich kolorierte u. 7. **Brandenburg.** kolorierte Naturaufnahmen.

8. **Pathé Journal.** Neueste Ereignisse.

9. **Wapageleubrett.** Einzig schön Ton- und Bild.

10. **Lebendes Bild am Meerestrand.** Einzig schön Ton und Bild. — Auf vielseitigen Wunsch als Einlage:  
**Hänsel und Gretel.**

Dem Wählpruch: „Vom Besten das Beste, vom Neuesten das Neueste“ folgend, biete ich einem geehrten Publikum auch mit diesem Programm wieder die herrlichsten und schönsten Sujets der ganzen Kinematografie. Indem ich ein geehrtes Publikum nochmals auf die Reichhaltigkeit und anregende Abwechslung des Programms hinweise, bitte ich um gütigen Zuspruch und lade ergebenst ein  
**H. Woogk.**  
NB. Sonntag Rufung 2 Uhr nachm.

## Putz, Grimm & Schmorte Putz.

Riesa, Hauptstrasse 68.  
**Damen- und Kinder-Hüte.**

Kapotten, Toques, farblich und schwarz, von 7.50 Mk. an.

**Neuheit! Seidenglocke. Neuheit!**  
Reichgarnierter Damenhut von 10 Mk. an.  
Modelle und Kopien in jeder Preislage.

**Trauerhüte in großer Auswahl.**

**Silber-Waren** als Hochzeits-, Paten- und Jubiläumsgeschenke empfiehlt

**B. Költzsch, Wettinar-** str. 37.  
Illustr. Preisliste gratis und franko.

**Zahn-Atelier Rudolf Trautner,**  
Riesa, Parkstr. 1, am Technikum.  
Künstliche Zähne und Plomben.  
Schmerzloses Zahnziehen. Zähne reinigen.  
Reparaturen, sowie Umarbeitungen  
— sofort bei bescheidenen Preisen. —  
Schonendste, gewissenhafte Behandlung.  
Sprechstunden vorm. 8 bis abends 7 Uhr, Sonntags von 9-1 Uhr.

**Verbot.**

Alles Fahren mit Wagen und auch mit Fahrrädern auf dem von Gohlis durch die Gräbner und Zeithainer Wiesen nach den Gölhänern führenden Fußwege wird hiermit streng verboten und werden alle, die dabei betroffen werden, unachtsamlich bestraft werden.  
Zeitzain, 15. Oktober 1910. Der Gemeindevorstand.

**Saninchenzuchtverein** Weida und Umgegend.  
Morgen Sonntag, den 16. Oktober, nachm. 1/4 4 Uhr **Versammlung im „Bürgergarten“.** Zahlreiches Erscheinen erwünscht.  
Der Vorstand.

**Schneider-Jung.** Quartalsversammlung Montag, den 17. Oktober, nachm. 4 Uhr im Hotel Wettiner Hof. Tagesordnung in Nr. 234 d. Bl.  
Dienstag: Stadt Dresden.

**Todesanzeige.** Allen Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, daß Donnerstag abend 1/10 Uhr unsere liebe Gattin und Mutter, Frau **Elsa Köhler** geb. Siedebach, nach längerem Leiden bei ihren Eltern in Jagndorf sanft entschlafen ist.  
Um stilles Beileid bittet der trauernde Gatte **Fritz Köhler** und Kind, Altmarkt 1.

Die heutige Nr. umfasst 14 Seiten.  
Hierzu Nr. 41 des „Erzähler an der Elbe“.

Die Beerdigung findet Montag mittag 1/10 Uhr vom Trauerhause, Goethestraße 90, aus statt.

Die Beerdigung findet Montag mittag 1/10 Uhr vom Trauerhause, Goethestraße 90, aus statt.

Die Beerdigung findet Montag mittag 1/10 Uhr vom Trauerhause, Goethestraße 90, aus statt.

Die Beerdigung findet Montag mittag 1/10 Uhr vom Trauerhause, Goethestraße 90, aus statt.

Die Beerdigung findet Montag mittag 1/10 Uhr vom Trauerhause, Goethestraße 90, aus statt.

Die Beerdigung findet Montag mittag 1/10 Uhr vom Trauerhause, Goethestraße 90, aus statt.

Die Beerdigung findet Montag mittag 1/10 Uhr vom Trauerhause, Goethestraße 90, aus statt.

Die Beerdigung findet Montag mittag 1/10 Uhr vom Trauerhause, Goethestraße 90, aus statt.

Die Beerdigung findet Montag mittag 1/10 Uhr vom Trauerhause, Goethestraße 90, aus statt.

Die Beerdigung findet Montag mittag 1/10 Uhr vom Trauerhause, Goethestraße 90, aus statt.

Die Beerdigung findet Montag mittag 1/10 Uhr vom Trauerhause, Goethestraße 90, aus statt.

Die Beerdigung findet Montag mittag 1/10 Uhr vom Trauerhause, Goethestraße 90, aus statt.

Die Beerdigung findet Montag mittag 1/10 Uhr vom Trauerhause, Goethestraße 90, aus statt.

## Scheitern des Streiks in Frankreich.

Scheitern des Streiks in Frankreich. scheint man bereits in Aussicht stellen zu wollen, wenigstens lassen die amtlichen Nachrichten der französischen Regierung durchweg ein Abflauen erkennen und auch die privaten Meldungen lassen zum mindesten auf eine Besserung der Lage schließen. Neben den Regierungsmaßnahmen und der schnelleren Rüstung gegen die Verärger der vorgekommenen Herabsetzungen und Ausschreitungen dürfte vor allem ein hier mitgewirkt haben: der Appell an das Wohlwollensgefühl aller Eisenbahngesellschaften hat doch nicht die Wirkung gehabt, die sich die Streikführer versprochen hatten. Die vielfach verbreitete Ansicht einer Einbürgerung der größten Zahl der Eisenbahner trifft nicht zu; sondern von etwa 300 000 Angestellten zählt das nationale Syndikat der Eisenbahngesellschaften nach einer öffentlichen Ausstellung nur etwa 100 000 Mitglieder, und von 25 000 Mechanikern und Heizern sind nur 18 000 in der nationalen Föderation der Mechaniker und Heizer vereinigt. So dürfte der Hauptgrund eines Wählens des Streiks, abgesehen von einigen anderen Momenten, darin liegen, daß die Nichtorganisierten den Befehlen der Streikführer nicht blindlings gefolgt sind. Und auch die Sympathiestreiks anderer Arbeitersyndikate dürften kaum noch zu einem Erfolg verhelfen, zumal da auch die Stimmung des Publikums gegen die Streikenden ist.

Gestern um Mitternacht wurde eine amtliche Notiz des Vauzenministeriums bekanntgegeben, die eine detaillierte Uebersicht des Streiktages enthält. Es wird festgestellt, daß der Streik stark im Abflauen begriffen ist und daß auf der Nord- und Westbahn mehr Züge verkehrt haben als am Mittwoch. Obwohl auch auf der Paris-Lyon-Mittelmeer-Bahn der Streik erklärt worden sei, habe doch der Dienst daselbst keine nennenswerte Unterbrechung erlitten. Der Invalidenbahnhof ist gestern spät abends wieder geöffnet worden, und die Züge nach Versailles sowie auch einige auf den großen Linien verkehren wieder. Der telegraphische und telephonische Dienst hat tadellos funktioniert. Vorgestern wurde die größte Zahl, nämlich 140 000 Telegramme, expediert, eine Zahl, die nur einmal, nämlich während der Ueberschneidungen des vorigen Winters, erreicht worden war. Für Ersatz der fehlenden Züge ist zum Teil durch Automobile allerorten Sorge getragen worden.

Im Ministerrat teilte der Minister der öffentlichen Arbeiten mit, daß sich der Verkehr auf der staatlichen Westbahn schnell erhole. Briand erhielt im Verlaufe der Sitzung ein Schreiben des Auslands-Komitees. Er wird darin um Antwort auf das Schreiben ersucht, welches von dem Komitee an den Minister des Innern gerichtet worden ist, um ihm mitzuteilen, daß das Komitee ihm und den Eisenbahngesellschaften zu einer allgemeinen Besprechung zur Verfügung stehe. Der Ministerrat entschied sich dafür, in der Antwort den schon vor dem Auslande gefassten Beschluß zu bestätigen, welcher dahin geht, den verschiedenen Eisenbahngesellschaften die Beschwerden der Angestellten mitzuteilen, den Angestellten die Antworten zu übermitteln und Einwendungen von Interessierten in Empfang zu nehmen, um zu einer Lösung zu gelangen. — Im Ministerrat teilte Millerand weiter mit, die zum Militärdienst einberufenen Eisenbahner müßten dem Befehl bei Vermeidung von Gefängnisstrafe unverzüglich Folge leisten. Die Rekrutierungsbüros hätten gestern die Bestellungsbefehle der Eisenbahner bestätigt.

Natürlich sind noch immer Zwischenfälle zu erwarten. So sind Anzeichen vorhanden für eine lebhafteste Agitation unter den anarchistischen Elementen. Es sind zahlreiche Revolver und Dolchmesser gekauft worden. Man spricht von einem neuen Fort Chabrol, in welchem von der Polizei gesuchte Elemente sich der behördlichen Verfolgung entgegen wollten. In diesem Falle würden energische Gegenmaßnahmen ergriffen werden. Die in der Avenue Kleber gestern früh gefundene Bombe enthielt 300 Gramm Sprengstoff, eine dynamitähnliche Substanz.

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

Wie mitgeteilt wird, steht die Neubearbeitung der Reitinstruktion für die Kavallerie vom 31. August 1892 in Aussicht, da diese den neuzeitlichen Anschauungen nach Ansicht der maßgebenden Stellen in unserer Armee nicht mehr entspricht. Zu diesem Zweck ist die Einberufung einer Kommission geplant; die entsprechende Vorschläge auszuarbeiten hat. Die Generalinspektion der Kavallerie hat bereits vor einiger Zeit die Truppenteile zu Auserwählungen, die die Umarbeitung der Reitinstruktion betreffen, angefordert.

Gegen den Geschäftsführer des Deutschen Bauernbundes, Reichstagsabgeordneten Dr. Böhme, wird mit der Behauptung agitiert, Dr. Böhme erhalte ein Jahresgehalt von 20 000 Mark, das ihm für 10 Jahre garantiert sei; die dazu erforderliche Summe von 200 000 Mk. sei bei der Bank sicher gestellt worden. Gegenüber erklärt das Präsidium des Deutschen Bauernbundes folgende Erklärung: „Es ist unrichtig, daß Dr. Böhme ein Jahresgehalt in der Höhe von 20 000 Mark bezieht. Vielmehr erreicht sein Gehalt noch nicht die Hälfte dieser Summe. Es ist ferner unrichtig, daß dies Gehalt in irgendeiner Form direkt oder indirekt für einen längeren Zeitraum sicher gestellt worden ist. Dr. Böhme hat auch niemals eine dahingehende Forderung erhoben. Vielmehr lag es auf der Hand, daß für eine junge Organisation, deren Entwicklung zu Anfang nicht übersehen werden konnte, derartige Verpflichtungen unmöglich waren. Wir stellen aber ausdrücklich fest, daß auch nicht indirekt von irgendeiner dritten Seite eine solche Sicherung vorgenommen ist. Wir stellen schließlich fest, daß Dr. Böhmes Kontrakt, aus dem vorhergenannten Grunde, nur von Jahr zu Jahr im Falle der Nichtkündigung weiterläuft und er durch keine über ein Jahr hinausgehende Kontraktdauer gesichert ist. Das Präsidium des Deutschen Bauernbundes. Wachhorst & Wente, W. d. R. Wamhoff, W. d. R., Böcher, W. d. R. Harze, Landwirt. Dr. Wehrle, stellvertretender Syndikus.“

Nach Gerüchten, die in Friedberg umlaufen, soll der Gesundheitszustand der Jarin, wie schon dieser Tage gemeldet zu wünschen übrig lassen. Diese Meldungen sind vom Hofmarschallamt bisher zwar bemerkt worden, scheinen aber trotzdem nicht völlig unbegründet zu sein. Von vereinzelt Fällen abgesehen, hat die Jarin in den vielen Wochen ihrer Anwesenheit an keinem der zahlreichen Tagesausflüge des Jaren, des Großherzogs und der hessischen Familie teilgenommen. Das fiel zunächst auf. In den letzten Tagen wurde dann vielfach bemerkt, daß die Jarin von einer Wärterin im Rollstuhl transportiert wird. Man versucht das damit zu erklären, daß die Thernal- sprudeldächer, die die Jarin jetzt nimmt, sie zu sehr anstrengen, und daß sich auf ärztlichen Rat an das Bad eine halbtägige Spaziersahrt im Rollstuhl anschließen soll. Damit steht im Widerspruch, daß die Jarin, wenn sie die Schaufenster in der Parkstraße besichtigt, gleichfalls im Rollstuhl gefahren wird. Auf eine Anfrage beim

**Billige Reste!**



gibt es jetzt noch im  
Manuf.-Warenhaus G. Mittag.

# Obsthäuser

Beginne man jetzt zu pflanzen. Empfehle meine enorm großen Vorräte von **Obsthäusern aller Arten und Formen** in prima Qualität und mit bester Bewurzelung zu besonders billigen Preisen.  
Holländische Blumenzwiebeln (Vorrat 200 000 Stück) für Garten und Zimmer, nur ausgelegte beste reife Zwiebeln. Gleichzeitig empfehle meine Abteilung Landschaftsgärtnerei zur Neuanlage von Haus- und Villengärten, kompl. Obstanlagen etc.; zum Beschneiden der Obsthäuser habe besonders erfahrene Leute zur Verfügung und bitte um rechtzeitige Bestellung. Kostenlose Vorbesprechung, Pläne etc.

## Alfred Büttner

Baum- u. Rosenschule, Fruchtplantagen  
Pausitz-Riesa. Fernsprecher 85.

## Gebr. Grosse, Lohmen i. Sa.

Mühlenbauanstalt und Maschinenfabrik  
liefern  
alle Maschinen zur Einrichtung  
moderner Mahl- und Sägemühlen.

Wasserräder, Turbinen, Transmissionen.  
Übernahme aller vorkommenden Reparaturarbeiten  
zu billigsten Preisen.

Riffeln von Hartgußwalzen prompt.  
Großes Lager in Schrot-, Spitzsteinen, Graupensteinen  
etc. etc.  
Kostenlose Prospekte und Anschläge auf Wunsch.

## Zeugen gesucht.

Am 29. Februar 1908 gegen 1/5 Uhr morgens ist in Neu-Weida auf dem Fußsteige zwischen dem Fischer- und Herzog'schen Grundstücke die Grünwarenhändlerin Emilie verheh. Müllig in Riesa dadurch verunglückt, daß sie durch die damals dort stehende mangelhaft angelegte und unterhaltene Schranke hindurch in den Straßengraben stürzte. Es ist bekannt, daß in der Dunkelheit damals noch mehrere Personen durch dieselbe Schranke hindurch in den Graben gerutscht sind. Diese werden gebeten ihre Adressen anzugeben bei Herrn Rechtsanwalt Ehlinger, Riesa, Weitenerstr. 19, 1.

Rünzel's Zahnkitt 50 Pf.  
a. Selbstplombieren höherer Zähne empf. Anders u. Centraldrogerie, A. D. Hennicke und Paul Reichel Nachf.

Prima Mariaheiner Braunkohlen  
(Doblsch, Aelinderkauf für Riesa)  
empfiehlt in allen Sortierungen billigst ab Schiff in Riesa  
Oscar Gantusch.

Pa. Gaskoks  
(aus Schles. u. westf. Kohle hergestellt, in allen Sortierungen, f. Holz- u. Schmiedezwecke, empf. in Mengen von 5 Str. an, sowie in 100- u. 200 Str.-Ladungen billigst)  
Emil Stejner, Döbeln.

Wäschemangeln  
in allen Größen, jede Konkurrenz überbietendes Fabrikat, liefert unter Garantie  
Paul Thiele, Wäschemangelfabrik, Chemnitz, Hartmannstr. 11.

Kleinere Drehmangel  
billig zu verkaufen  
Räthe Döbeln.

**SINGER ORIGINAL SINGER**  
"66"  
die neueste u. vollkommenste Nähmaschine.  
Nähmaschinen sind durch unsere sämtlichen Läden zu beziehen.



Prospekte und Kataloge gratis und franko.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.  
Dresden, Ferdinandstraße 2.

Neu eingetroffen:  
Bunt überbarbent, Meter nur 40 Pf., 50—65 Pf.  
Ungebleicht Barbent, prima Ware, nur 38 Pf., 45—55 Pf.  
Gebleicht Barbent, Plaque, Halbmetern.  
Bspggebettlicher von 2 Mt. an.  
Bunte und weiße Bettbezüge, Kesseltbettlicher.  
Zulett. Handtücher. Bettfedern.  
Fertige weiße und bunte Barbentwäsche.  
Anfertigung jeder Art Wäsche sofort empfiehlt zu bekannt billigen Preisen.  
Martha Schwarz, Goethestraße 74.  
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Schmerz der Frau, Dr. Grotz, welche bloß, er kann  
keine Auskunft erteilen.

Die „Ain. Sig.“ meldet: Der frühere Gewerkschafts-  
Vorstand hat zu den Verhandlungen von einer ihm ange-  
holenen und von ihm angenommenen Reichsgerichtsbekannt-  
machung erklärt, daß er gütlich nicht die Absicht habe,  
sich aktiv an der deutschen Politik zu beteiligen.

**Kyffhäuserkrieger im 17. Armeeleib**  
während der blutigen Kaisermandat sind ziemlich um-  
fangreich gewesen. In Dantsig liegen noch 50 Personen  
(Offiziere und Mannschaften) krank darnieder. Drei Soldaten,  
die in verfallenen Quartieren gelegen haben, sind  
gestorben. Vom 23. Plonierbataillon in Graudenz werden  
25 Erkrankungen gemeldet.

In Mainz finden aus Anlaß des Aufstandes der  
Kaiser in einer vorläufigen Weinhandlung seit zwei Tagen  
große Ausschreitungen und bedeutende Menschenansam-  
lungen in der Kaiserstraße statt, an denen sich vielfach  
junge Burken beteiligen. Da weitere Ausschreitungen,  
besonders für gestern Abend, befürchtet wurden, war ein  
außerordentliches Aufgebot von Schutzleuten angeordnet  
worden, denen aber zur besonderen Pflicht gemacht wurde,  
maßvoll aufzutreten.

#### Aus unseren Kolonien.

Neuer die Kassenarbeiten in Südwestafrika liegen  
neue Nachrichten vor. Aus Deutsch-Südwestafrika meldet  
ein telegraphischer Bericht des stellvertretenden Gouverneurs,  
daß der behauerliche Zusammenstoß von Soldaten und  
Transitkassen durch das auffällige Verhalten der letzteren  
gegen Angehörige der Bahnanarbeiten veranlaßt wurde.  
Die Angehörigen haben eine in der Nähe befindliche Truppe  
um Unterstützung, worauf sich die Kassen, mit Säulen  
und Messern bewaffnet, zusammenrotteten und die öffent-  
liche Sicherheit bedrohten. Infolgedessen war das Ein-  
schreiten der Truppen nötig. Diese machten erst von der  
Waffe Gebrauch, als die Kassen zum Angriff übergingen.  
Vierzehn Kassen sind tot. Die Verwundeten befinden sich  
in guter Pflege.

Die deutsche Schutzhoheit über die Marshall-Inseln  
besteht jetzt 25 Jahre. Am 15. Oktober 1885 stellte der  
Kommandant des Kreuzers „Kavilus“, Kapitän Räder,  
durch feierliche Flaggenhissung auf der Insel Jaluit, sämt-  
liche Inseln der Marshallgruppen sowie die Brown- und  
Bevance-Inseln unter deutschen Schutz, nachdem ein  
Vertrag mit den Häuptlingen unterzeichnet worden war.  
Der Flächeninhalt dieses Gebietes betrug 1500 englische  
Quadratmeilen. Auf Jaluit gehörten die bedeutendsten  
Handelsbetriebe schon längst der Deutschen Handels-  
und Plantagen-Gesellschaft. In der Zeit vom 17. Oktober  
bis 7. November erfolgte die Flaggenhissung auch auf den  
übrigen größeren Inseln dieser Gruppe. Seit dem 1. April  
1908 ist die Verwaltung der Marshall-Inseln, welche bis  
dahin in den Händen der Jaluit-Gesellschaft lag, endgültig  
vom Reiche übernommen.

#### Defferich-Ungarn.

Aus Origen wird in Ergänzung einer früheren Mit-  
teilung gemeldet: Der ehemalige konservative Tiroler Land-  
tagsabgeordnete Anton Fleckberger ist im Walde bei  
Origen erschossen und mit geschmetterter Schädeldede tot  
aufgefunden worden. Die Gendarmerie verhaftete die  
beiden Bauernburischen Lorenz und Josef Holzgasser und  
einen Knecht unter dem dringenden Verdacht, den Mord,  
sei es aus persönlichen, sei es aus politischen Gründen,  
begangen zu haben. In einer Kammer der beiden Brüder  
wurde ein Gewehr gefunden, dessen Kolben mit Blut be-  
spritzt war. Auch lebten am Schaße einzelne Haare, die  
als von dem Ermordeten herkommend erkannt wurden.  
Einer der beiden Brüder hat Fleckberger erschossen,  
worauf ihm mit dem Gewehrkolben der Schädel einge-  
schlagen wurde. Die beiden Brüder lebten seit Jahren  
mit dem Ermordeten in politischer Feindschaft, sodas der  
Verdacht begründet erscheint, daß sie aus politischen Grün-  
den den Mord verübten. Andererseits verläutet, daß die  
Tat aus persönlichen Motiven geschah.

#### Belgien.

Das Programm für den Besuch des deutschen Kaisers  
in Brüssel ist wie folgt festgesetzt worden: Die Ankunft  
erfolgt am 25. Oktober 3 Uhr nachmittags auf dem Nord-  
bahnhof. Abends findet ein Galadiner statt. Für den  
26. Oktober ist ein Empfang des diplomatischen Korps  
und sodann ein Besuch der Ausstellung für alte Kunst  
sowie des Rathhauses geplant. Abends findet ein Diner  
bei der Gräfin von Flandern und im Anschluß daran eine  
Galaoper statt. Für den 27. Oktober ist der Besuch des  
Barons von Haeren, nachmittags der Empfang der deutschen  
Kolonne und hierauf ein Diner in der Gesandtschaft vor-  
gesehen. Hierauf erfolgt die Abreise nach Berlin.

#### Schweiz.

Eine große Aussperrung im Uhrmacherhandwerk ist im  
Gange. In einer großen Uhrenfabrik Longines in St.  
Imier im Berner Jura ist wegen der Einstellung von  
acht Spezialisten, die der Arbeitergewerkschaft nicht ange-  
hörten, ein Streik eingetreten. Bereits am 1. Oktober  
stellten 400 Arbeiter die Arbeit ein, worauf die Fabrik  
mit der Aussperrung antwortete. Die Bewegung scheint  
eine größere Ausdehnung anzunehmen. Der Verband der  
schweizerischen Uhrenfabriken hat nämlich beschloffen, die  
Fabrik Longines in diesem Kampfe mit zu unterstützen.  
Wenn die streikenden Arbeiter sich bis zum 21. Oktober  
mit der Direktion nicht geeinigt haben, werden am  
22. Oktober 42 Uhrenfabriken sämtliche Arbeiter aussperrern.  
Die Fabrik Francillon & Co. beschäftigt allein über 1000  
Arbeiter. Insgesamt würden über 10000 Arbeiter aus-  
gesperrt werden.

#### Portugal.

Der hochoffizielle Madrider „Diario Universal“ schreibt:  
In dem Maße, wie die Vorgänge in Portugal hier bekannt  
werden, sieht man ein, daß die Monarchie das Opfer einer  
wahren Verräterei geworden ist. Alle hohen Zivil- und  
Militärbeamten, Monarchisten und Republikaner, hatten

sich gestimmt, um die portugiesische Familie hinauszuschieben,  
und zwar durch die Verhinderung der Ehe, die eine  
Hilfflüchtlingsschwägerin Revolution angehört hat. Nun-  
mehr ist zweifellos bekannt, daß die ein Teil der Mani-  
festationsunterschriften gegen einige Soldaten und  
Bürgerlichen Haupten. Das waren die einzigen Opfer der  
Revolution nach einigen unter den Gewalten der Kriegs-  
schiffe Gefallenen.

Dem Vertreter des englischen Gesandten ist das  
persönliche Eigentum des Königs Manuel angehöndigt  
worden. — Die nächsten Wahlen erfolgen nach dem all-  
gemeinen Stimmrecht.

#### Aus aller Welt.

Berlin: Im Hause Neue Friedrichstraße 79a war  
in dem Wäschgeschloß von Knud durch Gasseffloßion  
Großfeuer ausgebrochen. Die Flammen verbreiteten sich  
rasch über das ganze Haus, so daß zahlreiche Ar-  
beitern und Arbeiterinnen der Küche weg abgeschlitten  
wurde. Ein Mann und eine Frau wurden als verbrannte  
Leichen aufgefunden. Durch die Feuerwehr wurden acht  
Personen mittels Rettungsleitern und Sprungtische ge-  
rettet. Hierbei schlug ein Mädchen auf ein Hirnenschloß  
und erlitt einen Oberschenkelbruch sowie eine Kopfwunde.  
Ein zweites Mädchen wurde schwer und ein Zuschauer  
leichter verletzt. — Kiel: Ein schwerer Nordoststurm  
hat großen Schaden angerichtet und auch zahlreiche Men-  
schenleben gefordert. Bei Fredericia kenterte ein mit  
fünf Personen besetztes Fährboot. Drei Personen wurden  
gerettet, der Fährmann und sein 14-jähriger Sohn er-  
tranken. Der in Hesselbörje bei Nyboe beheimatete  
deutsche Segler „Amazone“ kenterte bei Ringstedt in  
einer heftigen St. und sank. Die aus zwei Personen  
bestehende Besatzung wurde von einem dänischen Fischer  
gerettet. In Kiel sind die meisten Keller am Hafen  
unter Wasser gesetzt. — München: Das Oberkriegs-  
gericht des 1. Armeeleib verhandelte als Berufungsinstanz  
gegen den Infanteristen Högerle, den seinerzeit das  
Kriegsgericht wegen Raubmordes an der Ausstößgeschäfts-  
inhaberin Hietzer zum Tode verurteilt hat. Das Ober-  
kriegsgericht hob das Todesurteil auf und erkannte ledig-  
lich wegen schweren Raubes und Diebstahls auf lebens-  
längliche Zuchthausstrafe. — St. Kagaire: Der Dam-  
per „Bille de Rochefort“ ist bei der Insel Roirmoutiers  
gesunken. Von der 26 Mann starken Besatzung konnten  
nur drei durch den spanischen Dampfer „Beveril“ ge-  
rettet werden. — Petersburg: Längs der baltischen  
Küste wütete ein heftiger Sturm, der zeitweise vom Or-  
kan ausartete und große Verwüstungen anrichtete. In  
der Nähe von Riga wurden drei Segelschiffe ans Ufer  
geworfen, ein Teil der Mannschaft ist umgekommen.  
Nachts waren auf dem Meere Waisignale sichtbar. Die  
Zahl der havarierten Schiffe ist anscheinend sehr groß.  
In Rittau, Tübau und Troki herrschte ebenfalls heftiger  
Sturm, der Dächer abdeckte, Bäume entwurzelte, Ge-  
räthe im Bau befindlicher Häuser niederlegte und Tele-  
phonleitungen zerstörte. — Belgrad: Die Redungen  
aus dem Innern des Landes besagen, sind dort im  
Laufe des vorgestrigen Tages mehrere heftige, von  
Westen nach Osten gehende Erdbeben verspürt worden. —  
Yabanna: Ein Orkan hat die Städte Kasiba und  
Santa Clara zerstört. Viele Menschen sollen dabei um-  
gekommen sein.

#### Bermischtes.

Ein angeblicher katholischer **Witcher**  
und Erfinder vor Gericht. Mit einer etwas myste-  
riösen Persönlichkeit hatte sich das Landgericht Bremen zu  
beschäftigen, das als Berufungsinstanz gegen den „Physiker“  
Graf Boneleit aus Ostpreußen zu urteilen hatte. Boneleit  
ist vom Schöffengericht wegen Betrugs zu neun Monaten  
Gefängnis verurteilt worden und hat gegen das Urteil  
Berufung eingelegt. Er behauptet, katholischer Witcher  
gewesen zu sein und vom Papst den Titel eines Doctor  
theologiae honoris causa erhalten zu haben. Seine katho-  
lisch-theologischen Studien will er in einem Kölner Kloster  
abgeschlossen haben, wogegen sich aber dieses zu nennen.  
Während seines Aufenthalts in Bremen besand er sich  
fortwährend in Geldverlegenheit und sorgte verschiedene  
Personen, darunter auch die Besitzer der Hotels, in denen  
er wohnte, um größere und kleinere Beträge an. Um sich  
Kredit zu verschaffen, gab der Angeklagte an, er habe einen  
ausländischen Richtungsmeßer erfunden, der es ermögliche,  
Unterwasserkanäle genau zu hören, und kehe schon mit  
der Firma Siemens & Halske wegen dessen Ankaufs in  
Verhandlungen; auch von englischer Seite lägen ihm An-  
gebote vor. Ein medizinischer Sachverständiger, der den  
Angeklagten auf seinen Geisteszustand untersucht hat, be-  
tont, daß der Angeklagte zwar hysterisch sei, aber nicht  
in dem Maße, daß seine freie Willensbestimmung ausge-  
schlossen erscheine. Der Gerichtshof sah verschiedene Be-  
trugsfälle milder an, als die Vorinstanz und ermäßigte  
das erstinstanzliche Urteil auf drei Monate zwei Wochen  
Gefängnis. C. & S.

Ein Denkmal für verunglückte Luft-  
schiffer. Unter zahlreicher Beteiligung aus militärischen  
und Luftschiffkreisen fand in Straßburg l. E. die Ein-  
weihung eines Denkmals zu Ehren der bei der letzten  
Gordon-Bennett-Fahrt verunglückten beiden deutschen Offi-  
ziere statt. Das Luftschiff-Rennen fand am 13. Oktober  
1908 statt und wurde von Berlin aus veranstaltet, und  
war in Form einer Dauerfahrt. Den Ballon „Gefegell“  
führten die Beamten Pfeil vom Infanterie-Regiment 86  
(Straßburg) und Hummel vom Jüseren-Regiment 9 (Straß-  
burg). Sie flogen um 5 Uhr nachmittags zusammen mit  
den übrigen Ballons auf und wurden sofort nach Norden  
getrieben. Bis zum 17. Oktober blies man ohne jede  
Runde von den Luftschiffern. An diesem Tage meldete  
endlich ein norwegischer Dampfer, daß er den Ballon  
„Gefegell“ ohne Führer im Meere treibend gesehen  
habe. An dem Schicksal der unglücklichen Luftschiffer war

nun nicht mehr zu zweifeln. Einige Tage später wurde  
auch die Leiche des Beamten Pfeil gefunden und nach  
Gemeinschaftlich bestattet, die Hummel wurde nicht auf-  
gefunden. Durch die vorerwähnten Verunglückungen des  
deutschen Luftschiffverbandes und der Regimenter, denen  
die Offiziere angehören, ist es gelungen, ihnen ein wür-  
diges Denkmal zu setzen. Dasselbe erhebt sich in der neuen  
Orangerie und besteht aus einem Obelisk von 2 Meter  
Höhe, der auf der Vorderseite eine Bronzetafel trägt. Die  
in den Obelisk umrandet und zeigt den Ballon „Gefegell“,  
wie er auf der Nordsee trieb. Eine zweite Tafel  
auf der Rückseite gibt an, daß das Denkmal vom Deutschen  
Luftschiffverbande und den beiden genannten Regimentern  
errichtet worden ist. Die Einweihung vollzog Professor  
Gegeßel, nach dessen Namen der Unglücklichen gestiftet  
war. Er gab einen Überblick auf die Angelegenheiten der  
Fahrt der beiden jungen Offiziere und betonte, daß auch  
sie dazu beigetragen hätten, die Groberung des Luftmeeres  
zu ermöglichen. Der Bürgermeister übernahm das Denkm-  
mal in die Obhut der Stadt, worauf die Niederlegung von  
Kränzen erfolgte. C. & S.

Unfall des Güterzuges Berlin—Dres-  
lau. In der vorvergangenen Nacht ereignete sich in der  
Nähe von Guben ein schwerer Eisenbahnunfall, bei dem  
zwei Beamte getötet und mehrere lebensgefährlich ver-  
letzt worden sind. Der Güterzug 6055 Berlin—Dreslau,  
der Berlin vorgestern nachmittags verlassen hatte, durch-  
fuhr in voller Fahrgeschwindigkeit kurz vor 1 Uhr nachts  
die kleine Station Wellmitz bei Guben und stieß hinter  
der Station mit einem stillstehenden Rangierzug zusam-  
men. Der Lokomotivführer Simon des Güterzuges  
hatte, wie verläutet, das auf „Halt“ stehende Signal  
am Eingang des Bahnhofes übersehen und fuhr in voller  
Fahrt in den Rangierzug hinein. Die Wirkung des Zu-  
sammenstoßes war außerordentlich schwer. Die Lokomo-  
tive des stehenden Zuges und zwölf Gepäckwagen wurden  
vollständig demoliert. Der Hilfsbremser Trepschka aus  
Tschepshorn bei Frankfurt a. O., ein Vater von zwei  
Kindern, der sich zufällig auf den Gleisen befand, wurde  
von der Güterzugmaschine überfahren und bis zur Unkennt-  
lichkeit zermalmt. Er war sofort tot. Schwere Verle-  
tungen erlitten ferner der Lokomotivführer Scheemann  
aus Berlin und der Heizer Rudolf aus Berlin. Rudolf  
starb noch in der Nacht im Krankenhaus zu Frankfurt  
a. O. Auch der Bahnmeister Richter aus Breslau wurde  
lebensgefährlich verwundet. Die Bedienungsmannschaften  
des Rangierzuges, die durch den Zusammenstoß über-  
rascht wurden, kamen mit leichten Verletzungen davon.  
Auch die Maschine des Güterzuges erlitt schwere Beschädi-  
gungen, sodas der toschend heiße Dampf herausströmte und  
die Bedienungsmannschaften verbrühte. Der Material-  
schaden ist sehr groß. Viele Güter haben durch den Zu-  
sammenstoß Schaden erlitten, für den die Bahnverwal-  
tung aufkommen muß. Der Betrieb war auf beiden Gleis-  
en gesperrt. Man hoffte, die Gleise bis gestern früh  
wieder frei zu bekommen, da sich aber die eine Maschine  
in das Erdreich eingegraben hatte, machten die Hebung-  
arbeiten viel Schwierigkeiten, sodas der Betrieb voraus-  
sichtlich erst gestern Abend wieder ausgenommen werden  
konnte. Der Personenverkehr wurde durch Umsteigen aus-  
recht erhalten.

Dr. Brünnetten und Blonde. Die eleganten  
Tamen der englischen Hauptstadt, die vornehmen Frauen,  
die in Mode und Gesellschaft den Ton angeben, haben  
das erste große Ereignis der Herbstsaison hinter sich:  
Mrs. Lucile hat in ihrem prächtigen Heim am Hanover  
Square ihren ersten Empfangstag abgehalten, den Emp-  
fangstag, der endgültig den Schleier lüftet von den  
Geheimnissen, hinter denen kommende Wintermoden sich  
zu verbergen lieben. Mrs. Lucile ist nur ein Kom-  
de quere, unter dem eine vielbewunderte Größe der aristo-  
kratischen Londoner Gesellschaft ein Modenschloß be-  
treibt: Lady Duff-Gordon, die aus Laune oder Freude  
an der Arbeit ihre Phantastie und ihren Geschmack dem  
Erwerbleben zugewandt hat. Den Sommer über war  
sie eifrig tätig, in der Stille ihres Arbeitszimmers die  
Touletten zu dichten, um deren Besitz unter den mondänen  
Londonerinnen alljährlich ein leidenschaftlicher Wettkampf  
beginnt. Lady Duff-Gordon ist eine Vorbildlerin dessen,  
was sie die „psychologische Kleidung“ nennt, und ihre  
Arbeit gipfelt in dem Bestreben, die Frauen dazu zu  
erziehen, daß sie immer mehr lernen, die Eigenarten  
ihres Temperamentes und ihres Wesens zum Leitmotiv  
ihrer Toilette zu machen. Dabei scheint es freilich ohne  
gewisse dogmatische Gewalttätigkeit nicht abzugehen, denn  
die Frucht ihrer diesjährigen Sommerarbeit ist die Ein-  
teilung der gesamten menschlichen Weiblichkeit in zwei  
Klassen, für die verschiedene Grundzüge der Kleidung  
gelten sollen. Groß und Klein, Schlanke und Ueppig, Lei-  
denschaftlich und Pfliegmatlich, Robust oder Gragil —  
Lady Duff-Gordon scheidet alle Dichter Was kurzweg in  
zwei Gruppen: in Blonde und Brünnetten. Und Mrs.  
Luciles Wahrpruch lautet, daß die Brünnetten ihre Klei-  
dung auf das Geheimnisvolle, das Leidenschaftliche und  
Tragische abstimmen muß, während die Blonde lichte,  
sonnige Heiterkeit erstrebt. Zwar regt sich heimlich der  
Verdacht, daß Mrs. Luciles Geschmack dabei ein wenig  
von der Eigenart ihrer beiden Kannequins beeinflusst  
worden ist, denn Delia, ihre brünnetten Weibchen, ist groß,  
schlanke, dunkeläugig und in mystische Unergründlichkeit  
getaucht, während die gragilke kleine Blondine, die bei  
der Toilettenschau den Namen Corisande führt, amütig  
und zierlich ist und die fröhliche Heiterkeit, die in ihren  
blauen Augen spielt, nur mit Nähe dem Ernst der Si-  
tuation gemäß zu dämpfen weiß. Doch die Londoner  
Weibchen, die sich in dichten Scharen zu Mrs. Luciles  
Empfangstag drängten, wurden durch den Reiz der neuen  
Kreationen hingerichtet und vergaßen alle Bedenken, sodas  
Mrs. Luciles neue Weibchen in der kommenden Saison in  
England herrschen werden. Nicht weniger als 77 Res-  
schöpfungen ihrer Phantastie hatte Mrs. Lucile ihren  
Kundinnen vorzuführen, und alle Sprachen für die Theorie



Das meiste Gemüse an  
empfehl gefüllte und un-  
gefüllte

**Pfannkuchen**  
von bekannter Güte  
Germanen Geste,  
Büchsenmeister, Überplatz 4.  
Von jetzt ab täglich frisch  
berden Kartoffelkuchen,  
sowie ff. gefüllte und unge-  
füllte

**Pfannkuchen**  
empfehl  
Arthur Müller,  
Wettinerstr. 29.

**Junge Bohnen**  
Krauskohl  
Blumenkohl  
Spinat  
Staudensalat  
Krautchen  
Weintrauben  
Moorstich  
empfehl seit frisch  
**Otto Böschel,**  
Hauptstr. 78,  
neben der Risora Bank.  
Gleichzeitig empfehle  
blühende Topfkranz.

**Zur Herbst- und  
Frühjahrs-Planzung**  
empfehle alle Sorten  
**Obstbäume,**  
gesunde und starke Ware.  
Auch werden alle Baums u.  
Gartenarbeiten gut u. sach-  
gemäß ausgeführt.  
**Gust. Mahnert,**  
Rantig b. Seerhausen.

**Rot- und Weißweine**  
in großer Auswahl empfehle  
Herdinand Schlegel.

**Futterkartoffeln,**  
heute eingetroffen, empfehle  
H. Schöne, Schützenstraße.

**Feldmäusefallen**  
empfehle  
G. Schmod, Messerschmied.

**1 Opel-Rad**  
mit Torpedo, 45 M.

**1 Wanderer-Rad,**  
elegante Maschine, 65 M.

**1 Panther-Rad,**  
30 M., mit Garantie zu  
verkaufen.

**Wolff Richter,**  
Krauthobel  
empfehle  
G. Schmod, Messerschmied.

**Wie süß**

steht ein köstliches, jugend-  
frisches Nutztig und ein reiner  
garter, schöner Teint. Alles  
dies erzeugt die allein echte  
Stedenperde  
Milchmilch-Geige  
v. Bergmann & Co., Kadebeul,  
a St. 50 Pf., ferner ist der  
Bismilch-Cream Soda  
ein gutes vorzüglich wirkendes  
Mittel geg. Sommerprossen.  
Tube 50 Pf., in Riesa: H.  
D. Hennide, J. B. Thomas  
& Sohn, Paul Blumen-  
schlein, Oscar Förster, Feder-  
Schmalzried, Kunderger-  
rie, Paul Kolkel Nachf.,  
sowie Stadt-Apothek:  
in Sebba: Alfred Otto,  
Theodor Zimmer.

**Gänse-** federn vert.  
Gosmann,  
Seerhausen.

**Interessieren** Sie  
sich  
für Exports? Berlan-  
gen Sie unsere Orientie-  
rungsmat. der Weltsparte.  
Adressen erhalten unter N N  
in die Exped. d. Bl.

**Zimmer-Uhren** **Wecker-Uhren**  
Beste Fabrikate **Billigste Preise**  
Währliche **Geräte**  
Sendungen nach außerhalb  
werden mit der größten Sorgfalt erledigt.  
Gegr. **A. Herkner** Wettinerstr. **6.**  
1858. Inb.: Johannes Kühnert.

**30 billige Schuhtage 30**  
bis 15. November.

Während dieser Zeit bietet sich Gelegenheit, nur gute, reelle Ware weit unter dem bisherigen Preis zu kaufen.

1 Posten Herren-Lackzugstiefel	früher 18,— M.	jetzt 13,50 M.
1 Herren-Chev.- und Boxkalfzugstiefel	15,— "	12,50 "
1 Herren-Chev.-Schnürstiefel	15,— "	12,50 "
1 Herren-Chev.-Schnürstiefel mit und ohne Lack	16,50 "	13,50 "
1 Herren-Schnallenstiefel, bequeme Form	15,— "	12,50 "
1 desgleichen	15,— "	11,50 "
1 verschiedene Sorten weit unter Preis.		
1 Damen-Stiefel, schwarz und braun	früher 16—20 M.	jetzt 15,— M.
1 Damen-Chev.-Schnürstiefel, Lacktuppe	früher 15 M.	jetzt 12,50 M.
1 desgleichen, alle Arten und Fassons	früher 15 M.	jetzt 11,50 M.

und so weiter. Lassen Sie dieses Angebot nicht unbeachtet und beachten Sie bitte meine Fenster.

**Riesaer Schuhwarenhaus**  
19 Wettinerstrasse 19.

**Viel bewundert...**

wird in allen Verbraucher-Kreisen die wirklich her-  
vorragende Qualität, der feine Geschmack und das  
zarte Butteraroma der Pflanzenbutter-Margarine  
**„Palmato“**  
die der billigste und beste Ersatz für Naturbutter ist.

Ueberall erhältlich.

Einzigste Fabrikanten: H. L. Mohr, s.m.b.H. Hlona-Bahrenfeld.

**Verbands-Fußball-Wettbewerb.**  
II. Mannschaft Oschatzer Fussballklub  
gegen  
II. Mannschaft Riesaer Sport-Verein.  
Sonntag, den 16. Oktober, nachm. 1/2 8 Uhr  
auf dem Sportplatz am Stadtpark.

**Sonntag, den 16. Oktober, nachmittags 4 Uhr**  
**öffentlicher Vortrag**  
des Missionspredigers Jaster über  
**Wissenschaft und Religion**  
im Vereinszimmer, 1 Treppe, des Gesellschaftshauses.  
Thema: **Der Monismus.**  
Was ist Monismus?  
Was ist Materialismus?  
Ist derselbe wissenschaftlich?  
Und wie lange nur ist er wissenschaftlich?  
Jedermann herzlich willkommen. Eintritt frei.

**Billig wirtschaftet, wer**  
**MAGGI** Würze,  
Suppen,  
Bouillon-Würfel  
verwendet. Immer frisch zu haben bei  
**Ferdinand Schlegel, Hauptstr. 32.**

**Elektrotechn. Werkstätten**  
Pernitz 318 **Riesa** Hauptstr. 51  
Inh. Max Arnold.  
Bestungsfähigste Werkstätten am Platze für alle Reparaturen  
an Elektromotoren, Dynamos, Widerständen,  
Renwicklungen von Anlern und  
Magneten auf Spiegelmaschinen.  
— Eigene Trodenanlage. —  
Lieferung von Motoren, Dynamos, Umformern und bergl.,  
sowie Arbeitsmaschinen für Landwirtschaft und Gewerbe.  
Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen  
jeder Bestung und Ausdehnung.  
**Dreharbeiten** in Eisen und Metall  
finden sauberste Ausführung.  
Zustellungsmaterial. **Glühlampen.**  
Beleuchtungskörper.

Empfehle mein Lager in  
**fertigen Schuhwaren**  
in dauerhafter, sowie auch in eleganter Ausführung. Nach  
auch gleichzeitig auf mein enormes  
**Filzwaren-Lager** in allen Sortierungen  
aufmerksam. Um gütigen Zuspruch bittet hochachtungsvoll  
**Max Ulbrich, Schuhmachergstr., Delfitz.**

**Flavier- und  
Harmoniumbauer**  
erklaßiger Meinstimmer,  
früher in mehreren Dopplano-  
fabriken tätig, hat hier zu  
tun. Werte Aufträge nimmt  
die Exp. d. Bl. entgegen.

**Muffelhaus**  
A. Meyer,  
:: Hauptstraße 41. ::  
Reparaturen aller Muffel-  
instrumente prompt u. billig.  
**Günstige Gelegenheiten!**  
Ein großer Posten,  
schmale und breite,  
Schürzen- u. Wäscheborden,  
nur Neuheiten,  
à Meter nur 4 bis 15 Pfg.,  
ist eingetroffen und empfehle  
**Ernst Mittag.**

  
Eckerränne und Pferde-  
schere werden unter Gas-  
ranie gefüllt.

**Kinderwagen,**  
Leiterwagen, Weisfährer  
empfehle billigt bei großer  
Auswahl Joh. Rudolph,  
Riesa, Schulstraße.

**Regendecken,**  
wollene Pferdebeden  
mit und ohne Bruststück,  
empfehle  
**Hermann Mros,**  
Hauptstraße 24.

**Wauringe**  
in allen Preislagen  
im Lager empfehle  
**B. Kultzsch,** Wettinerstr.,  
Nr. 37.

**Fahrräder**  
**Nähmaschinen**  
kaufen Sie solid und sehr billig



bei  
**Fahrrad-Richter,**  
Werkstätten mit Kraftbetrieb,  
— Radfahrbahn, —  
Hauptstr. 60,  
Eingang Gauskur.  
Beschäftigung ohne Kaufzwang.

**2 Landauer,**  
sehr gut erhalten, 6 Halb-  
schaffen mit festem u. abnehm-  
bar. Bod., 1 Landauer,  
1 Coupé, 20 leichte offene  
**Kutschwagen,**  
als Jagd-, Park-, Pongwagen,  
Amerikaner, Wisly, ca. 80 Stk.  
gebrauchte, etliche fast neue  
**Kutschgeschirre,**  
Brustblatt, Robrioleitge-  
schirre, wolle Decken, Regen-  
decken, Deckgurte, Wagen-  
laternen und vieles mehr  
soll billig verkauft werden.  
**E. Ulbrich, Dresden-V.,**  
Kosenstr. Nr. 51, Tel. 7969.

**Patentanwalt**  
**Sack-Lipzig**





weiteren Schritten in der Nordbahn-Angelegenheit abzuweisen.

#### b) Berordnung der Königl. Kreishauptmannschaft Dresden vom 20. April 1910 Verkehr mit Kraftfahrzeugen betr.

Auf Grund der Aussprache, die gelegentlich des letzten Bezirkstages stattfand, hatte die Königl. Kreishauptmannschaft an die Königl. Kreisverwaltung Bericht erstattet wegen der durch die Autos entstehenden Verkehrsbelästigungen. Auf diese Eingabe antwortete die Königl. Kreisverwaltung dahin, „es möge abgewartet werden, wie die neuen Bestimmungen wirken würden“. Der Herr Vorsitzende führte hierzu aus, daß etwas gesehen müsse, um das Rasen der Autos zu unterbinden. Die Autos des Bezirkes selbst führen so, daß sie zur Beschwerde keinen Anlaß böten, sie hielten auch, sobald Anlaß dazu vorliege. Ganz gut könne die Verfolgung der Ballons durch Autos eingestuft werden, denn militärischerseits werde wenig Wert darauf gelegt. Für die Verfolgung der Ballons durch Autos eingestuft werden, denn militärischerseits werde wenig Wert darauf gelegt. Für die Verfolgung der Ballons durch Autos eingestuft werden, denn militärischerseits werde wenig Wert darauf gelegt.

Die Aussprache zu dieser Auto-Angelegenheit eröffnete Herr Kammerherr v. Spörcken. Er führte aus, daß er in der Zeit vom März bis jetzt die Unfälle zusammengestellt habe, die durch Autos verursacht wurden und worüber in den „Dr. Nachr.“ und im „Journal“ berichtet worden sei. Diese Zahlen würden geeignet sein, die Begeisterung für das Auto doch etwas abzumildern. In der Zeit vom 10. März bis 10. Oktober seien nach den genannten beiden Zeitungen durch Autos 103 Todesfälle und 801 Verletzungen verursacht worden. Auf Sachsen entfielen 14 Todesfälle und 60 Verletzungen, ferner die Tötung von 5 Pferden und einer Kuh. Wie das Autofahren zugenommen, so mehren sich auch die Unfälle. Es sei nötig, gegen das schnelle Rasen vorzugehen. Den Autofahrern müßte das Gefühl beigebracht werden, daß sie auch auf Nicht-Autofahrer Rücksicht zu nehmen haben und diese nicht in den Straßengraben fahren dürfen. Das Reichsgesetz zur Regelung des Automobilverkehrs sei im April in Kraft getreten, aber die Hauptfache fehle darin: die Festsetzung einer Höchst-Fahrtgeschwindigkeit. Ein dem Redner bekannter Herr sei kürzlich von Dresden nach Leipzig gefahren, 90 Kilometer in einer Stunde. Die Herren im Bezirke, das bestätigte der Redner, fahren rücksichtslos; er wolle sich nur gegen die von auswärts ausfahren, die das Autofahren als Sport betreiben, insbesondere gegen die im Auto reisenden Ausländer. Es gäbe ein Mittel, um die Autos von einer Gegend fernzuhalten, ein Landrat in Preußen habe ihm dies empfohlen: es brauchten bloß die Straßen nicht so gut zu unterhalten werden, als dies jetzt der Fall ist. Die Fahrwerke kommen immer noch weiter, aber die Autos meiden solche schlechte Straßen. Allgemeines Gelächter quittierte über diesen wohl auch vom Redner nur scherzhaft gemeinten, keinesfalls diskutierbaren Vorschlag.

Herr Bürgermeister Richter-Radeburg stellte die Anfrage, ob wegen Anbringung der Nummern an anderer Stelle des Autos Schritte unternommen seien, denn bei 20 Prozent der Autos sei die Nummer nicht zu erkennen und erhielt vom Vorsitzenden dahin Auskunft, daß diese Nummern-Angelegenheit in der Eingabe an die Königl. Kreisverwaltung mit erwähnt worden sei.

Herr Bürgermeister v. Großenhain gab zur Erwägung, ob es nicht angebracht sei, wie dies in anderen Bezirken geschieht, so auch im Bezirke Großenhain in einem Auto eine Polizei-Kontrollfahrt auszuführen und während dieser alle Fahrer-Kontraventionen, die bei Autos und von anderen Fahrwerken wahrgenommen werden, festzustellen. Hierbei werde sich das nahezu komisch wirkende Ergebnis herausstellen: daß sich von den Fahrwerken nahezu 90 Prozent strafbar machen. Die Zahlen, die der Vorredner gegeben habe, erschienen in etwas anderem Lichte, sobald man frage, auf wessen Konto die entstandenen Unfälle entfielen, denn sehr häufig sei das ungewöhnliche Verhalten des Führers des Pferde- oder Ochsenfahrwerkes oder wohl auch das Schließen des Geschloßes an einem solchen Unfälle schuld. Nicht etwa um die Leute anzudeuten und sie zu bestrafen, solle eine solche Polizei-Kontrollfahrt stattfinden, sondern nur um festzustellen, wer richtig und wer falsch fährt.

Der Ansicht des Vorredners, daß auch bei Fahrwerken Kontraventionen vorkommen, pflichtete auch Eggelsen-Wehmer Rat Dr. Mehnert bei, betonte aber, daß beispielsweise ein direktes Gebot des Rechtsfahrens schon um deswillen nicht angängig sei, weil die Durchführung vielfach Unmöglichkeit sein würde. Ein vollbeladener Heuwagen werde auf schmaler Straße nicht rechts fahren können, sondern müsse in der Mitte der Straße bleiben. Die Wirtschaftsbedürfnisse der Landwirtschaft sprächen dagegen den Verkehr nur auf die rechte Straßenseite zu verweisen. Bei einer Zählung der Fahrkontraventionen müssen auch in betracht gezogen werden das Fahrer-Verhältnis der mit und ohne Motor bewegten Fahrzeuge, dadurch werde das Bild ein ganz anderes. Redner empfahl aber, unter allen Umständen der Anregung nachzugehen, und solche Razzias im Bezirke abzuhalten.

Herr Kammerherr von Spörcken wandte sich in weiteren Ausführungen dagegen, daß Ballon-Verfolgungsfahrten Sonntags während der Kirchzeit stattfinden und bemerkte, auf die angeführten Fahrkontraventionen durch Fahrwerke zurückkommend, es sei nicht möglich, in der Landwirtschaft nur Kutscher anzustellen, die im königlichen Warstall ausgebildet seien, und ebenso sei es nicht angängig, den Knechten schon mittags, wenn sie auf das Feld fahren, die Laternen mitzugeben. Nicht allein, daß starker Wind oftmals das Anbrennen der Laternen unmöglich machen werde, würde auch die Gefahr eines Brandes erhöht.

Herr Wehmer Rat Amtshauptmann Dr. Hfse-mann führte aus, daß er lange Jahre im Bezirke sei

und wisse, wie es hinsichtlich des Verkehrs zugeht. Vor Jahren seien Razzias unternommen worden wegen der Fahrer, es sei besser geworden, aber Fahrerkontraventionen ließen sich noch tagtäglich feststellen. Zu berücksichtigen sei, daß ein Auto stets viel schneller da sei, als dies der Fahrerführer glaube, so daß seine Maßnahmen dann leicht verspätet eintreten, und noch schlimmer werde das, sobald ein Auto daherrast. Redner bat, von der gegebenen Anregung Abstand nehmen zu wollen. Wenn ein Autofahrer zu Unrecht mit Strafe belegt worden sei, würde er gerichtliche Entscheidung anrufen haben und das sei nur in wenigen Fällen eingetreten. Das nur Rechts-Fahren vorzuschreiben, sei um deswillen nicht angängig, weil dann die Wege breiter sein müßten und daher in der Herstellung teurer und weiter die Fahrzeuge durch die fortgesetzte ungleiche Verteilung der Last rechtlich mehr abgenutzt werden würden.

Herr Kammerherr von Burg führte zutreffend aus, daß es nicht im Sinne des Bezirkstages liege, sich gegen die Fortentwicklung des Auto-Verkehrs an sich zu wehren. Das wäre unmöglich. Das Auto werde immer mehr verbreitet finden, namentlich auch als Lastbeförderungsmittel. Aber gegen die Auswüchse im Auto-Verkehr solle Stellung genommen werden. Worunter leide der Autosport? Nur unter dem schnellen Fahren. Redner stellte die Frage, ob es nicht möglich sei, durchzuführen, daß Autofahrer sich sowohl vor ihrer Abfahrt als auch bei ihrer Ankunft am Zielort an irgend einer Kontrollstelle zu melden hätten, um so durch Feststellung der Fahrzeit die Fahrtschnelligkeit zu kontrollieren. Auch unterwegs könnten noch Melde-Kontrollen errichtet werden.

Herr Bürgermeister v. Großenhain erklärte, dieser Vorschlag habe nur dann Aussicht auf Verwirklichung, wenn erst eine gesetzliche Bestimmung geschaffen ist über die zulässige Höchst-Fahrtgeschwindigkeit. Er selbst wolle keineswegs die Auto-Raser in Schutz nehmen, vielmehr verurteile niemand mehr als er das unsinnige schnelle Autofahren, er habe nur die Anregung geben wollen zu einer Stichprobe über die Verkehrsverhältnisse.

Der Bezirkstag stimmte dem Vorschlage des Vorsitzenden bei, die Sache bei der Oberbehörde weiter zu verfolgen.

Der Vorsitzende brachte hierauf eine Mitteilung des Kriegsministeriums zur Kenntnis, wonach dieses ablehnt, Entschädigungsbeiträge für die durch die Nähe der Truppenübungsplätze besonders in Mitleidenschaft gezogenen Ortschaften zu bewilligen. Das Kriegsministerium sei nicht in der Lage, jetzt etwas zu tun.

Herr Landtagsabgeordneter Grellich schilderte die Lage der Gemeinden, deren Wege durch den starken Truppenverkehr sehr beansprucht werden und empfahl, zu versuchen, einen höheren Zuschuß aus dem dem Ministerium zur Verfügung stehenden 50000 Mark zu erhalten.

Zum nächsten Gegenstande,

#### Erhebung einer Bezirkssteuer.

hatte Eggelsen-Weh. Rat Dr. Mehnert das Referat. Durch das Fürsorgegesetz erwachsen den Gemeinden Lasten, zu deren Deckung sich nun auch im hiesigen Bezirke eine Bezirkssteuer nötig mache, da die Erfüllung der auferlegten Pflichten mit den bisher vorhandenen Mitteln nicht möglich ist. Für den hiesigen Bezirk wäre es eine besondere Frage, ob auch das Reich zur Bezirkssteuer heranzuziehen sei. Die Bezirkssteuer soll, nach dem Beschlusse vom 21. Dezember 1909 erhoben werden nach folgenden Stufen: von 1 Mk. Grundsteuer 4,4 Pfg., von 1 Mk. Einkommensteuer 1/2 Pfg., pro Bevölkerungsdopf 4 Pfg. Im Jahre 1908 erbrachte der ganze Amtshauptmannschaftliche Bezirk an Grundsteuer 76 931 Mk., an Einkommensteuer 641 848 Mk., und zählte 88 212 Personen. Das Steuerergebnis werde sich demzufolge stellen auf 3384 Mk. aus Grundsteuer, 3209 Mk. aus Einkommensteuer, 3448 Mk. nach der Kopfzahl. Wie verteilt sich diese Bezirkssteuer auf Stadt und Land? Aus der Grundsteuer zahlt das Land 2609 Mk., Großenhain 367 Mk., Riesa 407 Mk.; aus der Einkommensteuer das Land 1504 Mk., Großenhain 743 Mk., Riesa 961 Mk.; nach der Kopfzahl das Land 2404 Mk., Großenhain 480 Mk., Riesa 562 Mk.; insgesamt das Land 6519 Mk., Großenhain 1591 Mk., Riesa 1931 Mk.

In eine allgemeine Debatte wurde nicht eingetreten. Tagedien wurden zu der in Druckabzügen vorliegenden Bezirkssteuer-Ordnung auf Antrag des Herrn Referenten einige Änderungen beschlossen und sodann die Bezirkssteuer-Ordnung einstimmig angenommen.

Schluß des Bezirkstages 1/2 Uhr. (Groß. Zbl.)

#### Neues von der Flugmaschine. (GZ)

Die nationale Flugwoche in Johannistal verleiht einer Reihe von Mitteilungen über neue Einbrüche und neue Fortschritte der Aviatik besonderes Interesse, die sich in verschiedenen englischen Zeitschriften finden. In World's Work erzählt Waldemar Koempfert von den Empfindungen und Impressionen, die er auf einem Flug von Chalons nach Vincennes in einem Zweibecker mit Martinet gehabt hat. „20, 40, 60, 100 Yards,“ so berichtet er, „gleiten wir mit Automobilschnelligkeit dicht über die Grasfläche hin. Plötzlich ist's mir, als wenn der Boden wie durch ein Wunder unter mir immer tiefer falle. Dann erst kommt es mir zum Bewußtsein, daß wir wirklich hoch in der Luft sind, daß ich fliege. So sanft und behutsam erfolgt das Hinaufsteigen vom Boden in die Lüfte, daß ich seiner gar nicht gewahr werde. Es ist, wie wenn ein Vogel seine Flügel von der Erde aufgehoben und unter seinen Körper angezogen hat.“ Und immer höher hebt sich der Vogel, immer tiefer sinkt die Erde herab; die stets wachsende Höhe nimmt den Fliegern alles Gefühl der Geschwindigkeit. Nur noch die wundervolle Empfindung der Bewegung in der Luft bleibt: „Auf unsichtbaren Schienen scheinen wir dahin zu gleiten, so sanft und leicht und gleichmäßig ist unser

Flug nach oben. Herrlich ist auch dieses starke Gefühl der Sicherheit. Hier bin ich, die Luft durchfliegend mit einer Geschwindigkeit von 45 englischen Meilen die Stunde, auf einem gebrechlichen, schwachen Ding, und doch habe ich durchaus keine Furcht, davor, daß ich herunter stürzen könnte. Mein Gefühl der Sicherheit ist entstanden durch die ruhige, gleichmäßige Schwwindigkeit unserer Fortbewegung.“ Der Lenker des Aeroplans, der neben ihm sitzt, Martinet, hat unterdessen auf jede leichte Drehung des Windes Acht, um mit blühartiger Geschwindigkeit sein Fahrzeug den Strömungen der Luft anzupassen. Als Steuermann mit fester Hand und Nerven von Stahl beobachtet er jede aufräuschende Welle, die in dem unsichtbaren Meer der Luft hier und da sich regt, die der Aeroplan überwinden muß oder an der er entlang gleitet. „Nun lenkt Martinet die Maschine empor über eine lange Reihe von Pappeln, die einen Weg einrahmen. Er weiß, daß durch diese unruhig bewegte Masse von Laub Luftwellen ausgewirbelt werden, gleich einer Brandung, die sich an einer Felsenküste bricht, und daß er diese hin und her flutende Luft vermeiden muß.“ In drei und einer halben Stunde legten so die Flieger 160 Kilometer zurück.

Während hier die Schönheiten und Reize des Fliegens einen begeisterten Lobredner finden, sucht ein Mitarbeiter der Zeitschrift Sunday at home den Aeroplan für einen ebenso guten wie frommen Zweck auszunutzen, nämlich für die Missionsbewegung. „Bisher hat noch niemand den ungewöhnlichen Wert hervorgehoben, den die Flugmaschinen für den Missionar haben werden,“ so erklärt er. „Das kleine Risiko, das damit verbunden ist, steht in gar keinem Verhältnis zu den schweren Gefahren für Leben und Gesundheit, denen heute die Missionare überhaupt, besonders in China, ausgesetzt sind. Die Missionare können nicht anders als den Aeroplan und den Lenkballon aufs Freudigste begrüßen, denn mit ihrer Hilfe werden sie das Evangelium rascher und wirksamer verbreiten können. Der Vortritt des Heils hat ja häufig weite Strecken durch Gebiete zurückzulegen, die weniger wagemutigen Männern ganz unüberwindlich erschienen würden. Mit einem Lenkballon könnte er ruhig und sicher über die östlichen Wüste und das dichteste Gestrüpp der Dschungeln hinwegfliegen. Gegenwärtig dürfte der Ballon noch bessere Dienste leisten als der Aeroplan, da er mehr Petroleum mitführen kann als die Flugmaschine. Wenn aber einmal erst jede Missionsstation ihren bestimmten Petroleumvorrat hat, dann kann der Diener Gottes auf seinen Missionsreisen alle seine Besuche mit dem Aeroplan machen. Man stelle sich einen englischen Missionar in Zentralafrika vor, dem eine Anzahl von eingeborenen Lehrern unterstellt sind, die von ihm und untereinander viele hundert Meilen getrennt wohnen. Jetzt kann der Missionar auf seinen fortwährenden langen und ermüdenden Reisen jede seiner Schulen nur etwa alle drei Monate besuchen, während ihm durch die Flugmaschine sein Amt außerordentlich erleichtert werden wird.“

Von einer wichtigen neuen Erfindung auf dem Gebiete der Flugmaschine macht Major Bannerman-Phillips im United Service Magazine Mitteilung. Danach soll die allgemeine Luftschiffahrtsgesellschaft von St. Louis mit dem Bau eines „Gyroplans“ beschäftigt sein, der hundert Passagiere 100 englische Meilen in der Stunde weit durch die Luft befördern wird. „Die neue Flugmaschine ist eine Erfindung von J. B. Oman und soll den langersehnten Traum der Aviatiker, nämlich eine Verbindung von Gyroskop, Helikopter und Aeroplan verkörpern, eine Maschine, die in jeder Größe gebaut werden kann, vom kleinen Familienluftwagen für Spazierfahrten bis zum großen Reiseluftschiff, auf dem hundert Personen Platz haben. Nach der Angabe des Erfinders soll die Maschine instande sein, sich von jeder Stelle zu Wasser und zu Lande aus direkt in die Luft zu erheben; ihre Stabilität ist so groß, daß sie sogar dem stärksten Tornado widerstehen kann, während eine starke Brise ihr Fortkommen in der Luft nur erleichtert.“

#### Rieser Eisenbahn-Fahrplan

giltig vom 1. Oktober 1910 ab.

##### Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:

Dresden	5,11	6,54	9,25	9,30	10,25	1,12	3,31	4,50	6,16	7,30	9,21	10,45	12,51	(s. auch Riesa-Hörsbrunn-Dresden)
Leipzig	1,49	4,30	4,52	7,57	8,52	9,43	11,29	1,17	3,58	4,56	7,23	8,18	9,30	11,37
Cheumnitz	4,07	9,10	10,42	11,47	3,56	4,47	6,30	9,3	10,87	11,34	12,51	1,12	3,31	4,50
Elsterwerda und Berlin	6,58	8,53	(12,5 bis Elsterwerda)	1,33	2,21	5,12	(9,53 bis Elsterwerda)							
Rossen	4,49	7,27	9,58	1,15	6,17	(9,35 bis Lommahaus)								
Hörsbrunn	3,45	7,87	8,7	8,34	10,42	3,10	3,35	7,30	8,0	10,35	1,0			

##### Abfahrt von Hörsbrunn in der Richtung nach:

Dresden	(6,30 über Riesa)	9,1	11,34	3,37	6,53	10,32	1,25							
Berlin	4,57	7,16	8,21	3,52	8,12	11,10								
Riesa	1,28	4,17	6,30	8,28	9,37	11,10	3,34	4,15	6,57	9,22	11,16			
Ankunft in Riesa in der Richtung von:														
Dresden	1,44	4,20	7,17	8,51	9,38	10,52	11,28	12,56	3,48	4,55	7,19	8,15	9,23	11,28
Leipzig	6,40	6,51	9,22	9,34	10,31	(11,20 von Wurzen)	1,77	3,39	4,52	(6,2 nur Werlags von Ocha)	7,49	8,58	10,44	12,40
Cheumnitz	6,30	8,3	10,29	2,30	3,47	(3,47 von Döseln)	5,23	7,47	7,59	11,51				
Elsterwerda	6,48	(9,49 nur Werlags)	10,41	11,40	3,1	3,55	6,57	8,7	11,4					
Rossen	6,31	8,47	12,33	3,24	8,11	(11,19 von Lommahaus)								
Hörsbrunn	1,40	4,24	6,36	8,35	9,37	11,22	3,41	4,25	9,2	9,39	11,23			

##### Ankunft in Hörsbrunn in der Richtung von:

Dresden	4,17	(7,15 über Riesa)	8,17	3,39	8,3	11,57								
Berlin	(6,27 von Falkenberg)	9,00	10,58	3,22	8,27	8,50	10,41	1,24						
Riesa	3,57	7,13	8,12	8,41	10,43	3,16	3,42	7,39	8,5	10,35	1,3			

Die mit \* bezeichneten Flüge sind Schnellzüge, für welche Zuschlagstarifen zu lösen sind. Die mit + bezeichneten Flüge führen IV. Wagenklasse. E = Güter. Für Güter wird Zuschlag nicht erhoben.

## Amerikanisches Studentenleben.

Von der Lebensweise der Töchter Amerikas, die sich dem akademischen Studium gewidmet haben, berichtet die Revue Universitaire charakteristische Einzelheiten. Der größte Teil der Studentinnen wohnt in der Universität; neben dem Studium steht, wie auch bei den männlichen Studierenden, der Sport und die körperliche Ausbildung im Vordergrund. Aber diese Eigenart des amerikanischen Universitätslebens bringt bei den jungen Damen keineswegs ein unweibliches, burschliches Wesen hervor; im Gegenteil, selbst in den Augenblicken der Freiheit und für unangelegenen Zusammensein bleiben sie Damen. In einigen großen Universitäten führen die Studentinnen ein Leben, um das manche Weisheitsbesessene Europäer die jungen Amerikanerinnen beneiden könnte. Die Universitäten besitzen gewöhnlich große Gärten und Parks; im Grün verstreut sind kleine Häuser errichtet, und in diesen reizenden Villen hat jede Studentin ihr eigenes Zimmer. Die Maßregeln werden natürlich gemeinsam eingenommen; die Räume und Säle, die den geselligen Zusammenkünften, den Maßregeln und der abendlichen Unterhaltung dienen, sind mit besonderer Liebe ausgestattet und lassen an Gemütlichkeit und Wohnlichkeit nichts zu wünschen übrig. Fast allabendlich endet die Unterhaltung mit einem Tänzchen. Am Tage aber, wenn das Studienpensum erledigt ist, brängt die amerikanische Studentin ins Freie; große Sportwettkämpfe oder ländliche Feste werden veranstaltet. Dann sieht man unter schattigen Bäumen, auf grünen Wiesen oder an den Ufern malerischer Seen tausende von jungen Mädchen vereint, um in frohlicher Feler ihre Jugend zu genießen und von dem Ernst der Arbeit auszuruhen. Jede Fakultät wählt dann eine besondere Blume, einen besonderen Wahlspruch oder

ein besonderes Lied zur Waise, und so spiegelt sich die Organisation der Lehrarbeit selbst noch im besten Spiel. Im Rahmen der Universität werden ganze Klubs und Vereine gegründet, die politische, volkswirtschaftliche oder künstlerische Ziele verfolgen. In allen diesen Organisationen überwiegt das Walten eines gesunden, praktischen Sinnes, der das Angenehme ohne das Nützliche verschmäht und beide harmonisch zu verbinden weiß. Da ist die „Consumers League“, die nothleidende Arbeiter unterstützt, da ist die „Shakespeare-Gesellschaft“ oder die „Agora“, die politische Ziele verfolgt. Auch sprachliche Studien haben zur Bildung von Vereinen geführt, die meisten Universitäten haben ihre „Alliance française“ und ihren „Deutschen Verein“. Die Studentinnen des College von Wellesley, das eine halbe Stunde von Boston entfernt ist, kommen oft in die Stadt; um Einkäufe zu machen oder in den Museen Besichtigung und Erbauung zu suchen. Jeden Sonnabend trifft ein Extrazug ein, der eine Schar von Studentinnen nach Boston bringt: elegant, außerordentlich elegant gekleidete junge Damen. Selbständigkeit und Abhängigkeit sind scharf gegeneinander abgehoben, denn die Studentinnen haben an den meisten Universitäten eine strenge Organisation durchgeführt, eine Art Selbstregierung geschaffen, das sogenannte „Student Government“. Es besteht aus einer Präsidentin, einer Vizepräsidentin, einer Sekretärin und einem ausführenden Komitee, die alle von den Studentinnen gewählt sind. Und unter den Töchtern der alma mater gibt es keine, die sich dieser strengen Regierung entzieht. Die Aussicht ist sehr scharf, sie beschränkt sich nicht auf die Gesamtheit, sondern verfolgt auch das Leben der Einzelnen; ja sogar auf den Spaziergängen und Ausflügen ist jede Studentin sich bewußt, daß das Auge des „Student Government“ wacht.

## Tabellen der Elbf.-Binn. Dampfschiffahrt.

Gültig vom 26. September bis mit 23. Oktober 1910.

Ab	Niesitz	Wittenberg	Wittenberg	Wittenberg
ab Niesitz	7.15	10.40	1.35	4.15
• Wittenberg	7.35	11.00	1.55	4.35
• Wittenberg	7.50	11.15	2.10	4.50
• Wittenberg	8.00	11.25	2.20	5.00
• Wittenberg	8.15	11.40	2.35	5.15
• Wittenberg	8.30	11.55	2.50	5.30
• Wittenberg	8.40	12.05	3.00	5.40
• Wittenberg	10.00	1.25	4.20	7.00
in Dresden	12.50	4.25	7.10	—

Ab	Dresden	Wittenberg	Wittenberg	Wittenberg
ab Dresden	—	7.35	11.15	2.30
• Wittenberg	6.45	9.35	1.30	4.30
• Wittenberg	7.25	10.15	2.10	5.10
• Wittenberg	7.35	10.25	2.20	5.20
• Wittenberg	7.40	10.30	2.25	5.25
• Wittenberg	7.45	10.35	2.30	5.30
• Wittenberg	7.50	10.40	2.35	—
• Wittenberg	8.00	10.50	2.45	5.45
• Wittenberg	8.05	10.55	2.50	5.50
in Niesitz	8.30	11.20	3.15	6.15

Ab	Niesitz	Wittenberg	Wittenberg	Wittenberg
ab Niesitz	9.15	4.15	—	—
in Wittenberg	9.30	4.30	—	—
• Wittenberg	9.45	4.45	—	—
• Wittenberg	9.55	4.55	—	—
• Wittenberg	10.05	5.05	—	—
• Wittenberg	10.30	5.30	—	—

## Speisezimmer „Brüssel“, Moor-Glase, geruchert.



Beste Tischler- und Tapeziererarbeit. 5 Ausstellungsräume.

Rein Laden, daher große Ersparnis! Billigste Preise.

Hauptstraße 60. Fernspr. 126. Eingang Hauskur.

Sämtl. Möbel aus gutem, trockenem Holz. Langjährige Garantie.

Ein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer sofort od. 15. Okt. zu verm. Pöhlitzerstr. 31, 1. l.

Ein gut möbliertes Zimmer frei Hauptstr. 41, 2.

Fremdl. möbl. Zimmer an besseren Herrn zu vermieten Schützenstr. 4, 1.

**Kleine Wohnung** an einzelne Frau zu vermieten. Näheres Wilhelmstr. 9. Schlafst. u. Hauptstr. 10, 2. r. Schlafst. mit Mittagstisch zu vermieten Hauptstr. 51, 3 Tr.

**Eine Wohnung,** Stube, Kammer, Küche, Poppiher Straße 29, 1. Stockwerk im Hinterhaus, per 1. Januar 1911 zu vermieten. Näheres bei C. F. Förster, Bahnhofstr. Wohnung zu vermieten, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, 1. Januar bezugsbar. Näh. Neugröße, Weißbierstr. 16, p.l. Möbl. Zim. u. Schlafst. frei Schultze 7 im Laden.

**Mk. 3000** als gute sichere Hypothek werden zu 8% per bald gesucht. Werter Off. wolle man bitte unter M S M in der Exp. d. Bl. niederlegen.

Tüchtige, konservat. geprüfte **Lehrerin für Klavier** erteilt Unterricht nach best bewährter Methode (Breitshaupt). Näheres bei Fel. Bahig, Bismarckstr. 54, p.

**Fleischerlehrling** findet günstige Lehrstelle beim Fleischermeister. Alwin Wier, Zeitheia.

## Haupt-Möbel-Magazin Adolf Richter.

- 1 eleg. Büffelt mit Auszug u. Jagettenscheib.
  - 1 eleg. Anrichte m. Ausg.
  - 1 eleg. Umbau, 190 cm hoch, mit 2 Schränken und Spiegel.
  - 1 eleg. Plüschsofa, hochmod., Farbe beliebig.
  - 4 eleg. Lederstühle mit 2 roten Rindledern.
- Preis nur 455 Mk.

## Schlosser-Lehrlinge

werden nächste Ostern eingestellt.

Eisenwerk Niesitz.

Ein Knabe, welcher Lust hat

**Schmied**

zu werden, findet Ostern gute Lehrstelle.

Schmiede Wehlthener.

## Arbeitsburschen

im Alter von 14 bis 17 Jahren stellt noch ein

Eisenwerk Niesitz.

## Maurer- und Zimmerleute

stellen ein

Göpfert & Laube, Gröba.

**Tischlergehilfe**

sofort für dauernd gesucht.

Otto Krante, Niesitz.

**Zuverlässiger Mann**

zum Regelanstellen für einige Abende sofort gesucht.

M. Hennig, Gasthof zur Linde in Poppitz.

**Einen Knecht oder Tagelöhner**

sucht für sofort

Theodor Jahn, Boritz.

## Schürzen

Stets Neuheiten. Grosse Auswahl. Teils eigene Fabrikate. Billigste Preise.

## E. Mittag

## Glänzende Existenz.

Für den Bezirk Niesitz ist der **Alleinvertrieb** eines verblühenden Bedarfsartikels zu vergeben. Erforderlich m. M. 1000.—. Es wollen sich nur schnell entschlossene u. die über das nötige Kapital verfügende Herren melden unter **L 690** d. Hausenstein & Bogler, Dresden.

## Prima Mariascheiner und Duxer Braunkohlen

offert billigst ab Schiff

## C. F. Förster.

## Malto-Haimose

hervorragendes Kräftigungsmittel bei Nervenschwäche und Appetitlosigkeit. Originalglas M. 3.— in Apotheken und direkt Dr. H. Stern, München IV, Karlstr. 42.

Ein Knabe, welcher Lust hat **Bäcker** zu werden kann nächste Ostern unter sehr günstigen Bedingungen in die Lehre treten. Oswald Tüllig, Bäckermeister, Glaubitz.

**Bäckerlehrling** findet Ostern gute Lehrstelle bei **A. Schroyer**, Bäckermeister, Gröba. Gedülte Congreß- und Reinen-Steinernen sucht dauernd Rirscheim, Dresden, Steinstr. 10 H. Rüdp.

Ein Knabe, welcher Lust hat **Maler** zu werden, kann Ostern 1911 in die Lehre treten. Aug. Garz, Malermeister, Bismarckstraße 45.

Zum 1. Nov. oder später gesucht besseres, in allen Hausarbeiten erfahrenes **Mädchen**, möglichst mit Kochkenntnissen. Vormittags zu melden Frau Oberst. Deißner, Bismarckstr. 54, 2.

Ein Kind wird tagüber in gute Pflege genommen. Zu erst. in der Exp. d. Bl.

Tüchtigen jüngeren **Beschlagenschmied**

zum sofortigen Antritt für dauernde Beschäftigung sucht Schmiede Cantz.

**Schuhmacher-Gehilfe**

findet sof. dauernde Stellung. Hermann Götz, Bettnerstr. 9.

Ein ordentlicher **Pferdejunge** wird an Neujahr 1911 gesucht Gröba, Steinstraße 1.

**Strebsamer Mann**

als Filialhalter in jed. Bezirk gesucht. Wohnort u. Beruf gleich. Einkommen monatl. Mark 400 u. mehr. Kapital u. Laden nicht nötig. Auch als Nebenerwerb. Carbornitz-Industrie, Bonn 474.

**Grundstücke,**

Güter, Landwirtschaften, Geschäfte, industriell. Unternehmungen etc. werden schnell und diskret verkauft durch die **Grund- und Boden-Gesellschaft Berlin**, Friedrichstraße 127, auch wird Beschaffung von guten Hypotheken und Zellschadern in jeder Höhe übernommen. Beschäftigung durch unsern Vertreter kostenlos. Genaue Adresse erbeten.

**Bäckerei**

oder Mühle gesucht. Offerte an HP postlagernd Cottbus.

**Hausgrundstücke,**

sehr gut verzinstlich, zum Teil mit Garten, in Niesitz, hat im Auftrage zu verkaufen Rechtskonsulent Ernst Rürdchen, Niesitz, Albertstraße 9.

**Bäckerei-Gesuch!**

Tüchtiger Fachmann sucht eine gutgehende Stadt- oder Landbäckerei zu pachten ev. bei geringer Anzahlung zu kaufen. Gest. Off. bitte unter R B 1042 postlagernd Freiberg i. Sa.

**15 Stück Ferkel**

hat abzugeben Gut Nr. 9 in Ganzig b. Bornitz

Jungen Gold-Byndotten-Sohn sucht zu kaufen. Wer? sagt die Exp. d. Bl.

**3 Paar Lachlauben**

zu verkaufen in Rühritz Nr. 118.

**Kanarienvögel,**

Stamm Geifert, Edel-Roller, alles sehr gute, fleißige und tiefe Sänger, sind in einer großen Auswahl von ca. 400 Stück zu verkaufen. Gewöhre auch einige Tage Probegest. Nehme Bestellungen auch durch Postkarte entgegen.

**Gustav Dege,** Neumweida bei Niesitz.

Wer übernimmt das Waschen von **Hotelwäsche?**

in wöchentlich 2 Posten. Schonendste Behandlung Verbindung. Gest. Off. unter W S an die Exp. d. Bl.

**Kinderwagen** gebraucht, zu verkaufen

Stadt Weh, 3 Tr.

**Gehr. Kinderwagen** mit G. W., sowie eine geb. Gabelbau zu verkaufen Hauptstr. 59.

**Wachtung!**

Neue Gelegenheitskäufe.

1 Herrenrad mit Freilauf 45 Mk., 1 Herrenrad mit Torpedo 55 Mk., 1 Brennasborrad mit Torpedo 65 Mk., 1 farsle Tourenmaschine mit Torpedo, fast neu, 1 Jahr Garantie, 75 Mk., 1 Rennmaschine, wenig gefahren, rotem Gummi und Torpedofreilauf, 75 Mk., 1 Damenrad, fast neu, 78 Mk., 1 Tasmenrad, wenig gebraucht, gutem Gummi und Torpedofreilauf, 2 Jahr Garantie, 85 Mk., sowie neue Räder in allen Preislagen verkauft

**Max Winkler,** Albertplatz 7.

Zwei Waggon **Kartoffeln**

treffen Montag früh 6 Uhr Niesitz ein und empfehle Dabersche Zwiebeln, Magnum bonum, Up to date zu billigem Tagespreis. G. Kern, Niederlagstr. 14, Telefon Nr. 337.

# Hotel Stern.

Sonntag, den 16. Oktober  
feine öffentliche  
**Militär-Ballmusik.**

Gespielt von der 32er Kapelle.  
Ergebenst ladet ein Hermann Otto.

**Schützenhaus Riesa**  
Sonntag, den 16. Oktober, von nachm. 3 Uhr an  
**groß. Schweinauskegeln.**  
Bewachtend W. Frenzel.

**Stiehler's Weinrestaurant**  
Hauptstraße 65 Fernsprecher 275.

Auerkannt vorzügliche Küche.  
Diners, Mittagstisch, Soupers.  
Heute feisch: ff. Most.  
In holländ. Austern.  
Gänseweiskauer.

**Café „Reichskanzler“.**  
Sonnabend, Sonntag und Montag  
**Ausschank von frischem Most,**  
dazu Schinken in Brotteig mit Kartoffelsalat.  
Es ladet ergebenst ein B. Birte.

**Alois Stelzer's Weinstuben.**  
— Prima Helgoländer Hummer. —  
Telefon 102.

**Achtung!**  
**Deutscher Herold.**  
Nächsten Donnerstag, den 20. a. c., abends 8 1/2 Uhr  
**großer Thüringer Preis-Skat,**  
wogu die Herren Skatspieler ergebenst einladet  
Willy Müller.

**Gasthof Gröba.**  
Sonntag, den 16. Oktober  
**große öffentl. Militär-Ballmusik,**  
von 4-7 Uhr Tanzverein,  
gespielt von der Kapelle des R. S.  
6. Feldartillerie-Regiments Nr. 68.  
Hierbei empfehle diversen guten  
Quart, Sahn- u. Sträußelkuchen.  
Spezialität:  
Selpziger Speckkuchen.  
Hierzu ladet ganz ergebenst ein W. Große.

**Gasthof Jahnshausen.**  
Sonntag, den 16. Oktober  
**grosses Militär-Konzert u. Ball**  
von der Kapelle des 3. Feldartillerie-Regiments Nr. 82.  
Direktion: Herr Musikmeister J. Goldberg.  
Anfang 4 Uhr. Familienkarten 3 Stück 1 M.  
Hierzu ladet ganz ergebenst ein H. Geuze.

**Lamms Restaurant, Röderau.**  
Sonntag, den 16. Oktober empfehle  
**Kaffee und selbstgeback. Kuchen.**  
Es ladet freundlichst ein Max Lamm.  
NB. Unweit vom Restaurant **große Fahrrad-Karussell-Belustigung.**

**Gasthof „Admiral“, Boberßen.**  
Sonntag, den 16. Oktober  
**Freikonzert und feine Militär-Ballmusik,**  
von 4-7 Uhr Tanzverein,  
wogu freundlichst einladet Rudolf Gähnein.

# Hotel „Wettiner Hof“.

Sonntag, 16. Oktober  
**öffentl. Ballmusik.**  
Knecht „Die Mühle im Schwarzwald“. Knecht  
Mondschein-Walzer.  
Tanzkarten am Büfett. Tanzkarten am Büfett.  
Büfett ladet ein H. Richter.

**Gasthof Gohlis.**  
Sonntag, den 16. Oktober öffentliche Ballmusik,  
von 4-8 Uhr Tanzverein, wogu ergebenst einladet H. Kunze.

**Gasthof „Stadt Riesa“, Poppitz.**  
Zu ihrem Donnerstag, den 20. Oktober stattfindenden  
**Einzugsschmaus,**  
verbunden mit einem solennen Tänzchen,  
gehalten sich werie Gäste, Freunde und Gönner hierdurch  
ergebenst einzuladen. Hochachtungsvoll  
Max Stelzner und Frau.

# Hotel Gartenschläger Gröba.

Der geehrten Einwohnerschaft von Gröba und  
Umgegend, werten Gästen und Gönnern zur gest.  
Mitteltung, daß ich die Bewirtschaftung des

**Hotel Gartenschläger**  
übernommen habe. Ich werde bemüht sein,  
alle mich Besuchenden nach jeder Hinsicht zu-  
frieden zu stellen und sichere prompteste Be-  
dienung zu.  
Hochachtungsvoll  
Curt Burkhardt.

# Gasthof Bauitz.

Albert Wünsch-Bonneschky's berühmtes, elegantes  
Marionettentheater und Theatrum mundi.  
Sonnabend, den 15. Oktober Theater.  
Sonntag, den 16. Oktober: Färlt und Bürgermädchen.  
Sist. Lustspiel. Im Theatrum mundi: Eine Winters-  
landschaft. Anfang 1/9 Uhr. Nachmittags 3 Uhr,  
Anfang 1/4 Uhr: Der Struwwelpeter. Hierauf:  
Eine Winterlandschaft.  
Dienstag und Donnerstag Theater.  
Um zahlreichen Besuch bittet Wünsch-Bonneschky.

„Die jugendfrohe Tanzschönheit“  
Edgliche Rundschau Berlin.  
„Lachender Sonnenschein“  
Darmstädter Tagesblatt.  
„Steghafte Frauenschönheit“  
Wiesbadener General-Anzeiger.  
„Ein entzückendes Geschöpf“  
Chemnitzer Neueste Nachrichten.  
Das sind Schlagworte aus begeisterten  
Reitiken über  
**Gudrun Hildebrandt,**  
die am Montag, den 17. Oktober  
im Hotel „Wettiner Hof“ 8 1/2 Uhr  
einen Tanz- und Regitationsabend veranstaltet.  
Nur selten wird in einer Vorstellung so viel  
Schönes, Anregendes und Unterhaltendes  
geboten, wie am Gudrun Hildebrandt-Abend.  
Eintrittskarten im Vorverkauf bei der  
Buchhandlung Reinhardt zu Mt. 1.50, 1.—,  
0.50. Abendklasse 25 Pf. mehr.

# Gustav Adolf-Zweigverein

Riesa und Umgegend.  
Der obengenannte Verein feiert nächsten Sonntag  
(16. Oktober) sein

**Jahresfest**  
in Weida. 3 Uhr nachm. Festgottesdienst in der  
dortigen Kirche mit Predigt des Herrn Pastor Dr. Geber  
aus Dresden und im Anschluß daran öffentliche Vers-  
ammlung im Saale des dortigen Gasthofs, in der u. a.  
Herr Pfarrer Gickmann aus Dux in Weiden über die  
evangel. Bewegung in Böhmen und insbesondere in  
Dux berichten wird.  
Die Mitglieder des Zweigvereins und die Freunde  
des Gustav Adolf-Sachs werden zu diesem Fest hiermit  
herzlich eingeladen.  
Der Kirchenvorstand zu Weida. Der Vorstand des Zweigvereins.  
H. Dr. Sena. H. Friedrich.

# Hotel Höpfner.

Sonntag, den 16. Oktober 1910  
feine öffentliche  
**Ballmusik.**  
Gespielt von der 32er Kapelle.  
Tanzmarken sind am Büfett zu haben.  
Anfang 4 Uhr.  
Es ladet ergebenst ein Robert Höpfner.

**Deutscher Herold.**  
::: Familien-Restaurant. :::  
Feinste Biere. Gute Küche.  
Separat-Salons.  
Alle Räume angenehm durchwärmt.

Wir gehen doch morgen alle aus;  
Natürlich nach dem „Kuffenhaus“!  
Da gibt es, wie ihr alle wißt,  
Obstkuchen, den jeder gerne ißt,  
Und ein Glas gutes Bier, — —  
Das rat' ich Dir!!  
**Frischer Auszieh von Augustinerbräu.**  
Ergebenst laden ein Otto Boden und Frau.

**Achtung!** **Achtung!**  
**Hafenschänke Gröba**  
Sonnabend, d. 15. Okt. und Sonntag, d. 16. Okt.  
zur Belustigung für Jung und Alt ist  
**Sachseus größt. Schießsalon**  
mit feiner Damen-Bedienung aufgestellt.  
Für ff. Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt.  
Zu dieser angenehmen Unterhaltung laden  
freundlichst ein der Besitzer und Paul Sewald.

**Gasthof Stadt Riesa,**  
— Poppitz. —  
Sonntag, den 16. Oktober  
**öffentliche Ballmusik**  
von 4 Uhr an, wogu freund-  
lichst einladet  
Max Stelzner.

**Gasthof Zeitthin.**  
Sonntag, den 16. Oktober  
ladet zur  
**öffentlichen Ballmusik**  
freundlichst ein  
Hermann Jentsch.

**Forsthaus Gohewitz.**  
(Station Riesa).  
Jdylich gelagertes  
**Gartenrestaurant.**  
Bei Eintritt der Dunkelheit  
**praechtvolles**  
**Alpenglühen**  
und Beleuchtung  
der Alpenlandschaft.  
Belustigung für Kinder.  
Hochachtungsvoll  
Gehard Meißner u. Frau.

**Gasthof Ragewitz.**  
Sonntag, den 16. Oktober  
**Ballmusik,**  
wogu ergebenst einladet  
Robert Reußardt.

**Stadt Metz.**  
Heute abend 1/9 Uhr  
**Skatkongreß.**

**Hotel Stadt Dresden**  
bringt sein großes, neues  
**Gesellschaftszimmer,**  
70 Personen fassend, den ge-  
ehrt. Vereinen in empfehlende  
Erinnerung.  
Hochachtungsvoll  
Franz Kuhnert.

**Gasthof Mergendorf.**  
Morgen Sonntag ladet zu  
Kaffee und Kuchen  
freundlichst ein A. Kühne.

**Gasthof Rünchitz.**  
Sonntag, d. 16. d. Mt. findet  
**große Karussellbelustigung**  
statt. Dazu ladet ergebenst  
ein der Besitzer.

**Waldschlößchen**  
Röderau.  
Morgen Sonntag ladet zu  
Kaffee und Kuchen  
freundl. ein Alfred Jentsch.

# 3. Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Verlagsanstalt und Verlag von Sanger & Winterlich in Niesau. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Niesau.

Nr. 240.

Samstag, 15. Oktober 1910, abends.

68. Jahrg.

## Wie König Manuel floh.

ER. Ganz neue Einzelheiten über die aufregenden Szenen, die König Manuels Flucht begleiteten, veröffentlicht der ausgezeichnete Korrespondent des Corriere della Sera, Luigi Dargini, der nun in Lissabon eingetroffen ist und von Augenzugungen aus der genauen Umgebung des Königs die genaue Details der Ereignisse erfahren hat: Das Königtum war eigentlich gestorben, ehe die Monarchie fiel. Montag nacht, um halb zwölf, war der König aus dem Schloß von Belem in sein Lissaboner Palais zurückgekehrt. Alles wußte, daß der Ausdruck der Revolution bevorstand. Als beim Bankett in Belem der erste Gang serviert wurde, war ein abgekehrter Reiter aus Lissabon in den Saal gestürzt, hatte dem Kommandeur der Municipalgarde einige Worte zugeflüstert, worauf dieser Offizier hastig den Saal verließ. Eine halbe Stunde später war der Marineminister eilig abgerufen worden. Die Ereignisse waren ihre Schatten. Bei der Tafel sprach niemand, der König war melancholischer und stiller als je. Man hatte ihm erwidert, daß nichts von Belang vorliege, man fürchte nur irgend eine kleine Demonstration. Als er wieder in Lissabon eingetroffen war, ließ er um Mitternacht sofort den Minister des Innern telephonieren; wieder kamen nur beunruhigende Nachrichten. Die Dienerschaft wurde entlassen, und der König zog sich in sein Schlafzimmer zurück. Um 2 Uhr nachts donnerten 13 Kanonenschüsse mit der Regelmäßigkeit eines Salutes durch die Straße. Der König klingelte, wollte wissen, was geschähe; niemand wußte etwas. Er meldete sich an und erwartete Nachrichten von den Ministern. Inzwischen vollzog sich die Meuterei des 16. Infanterieregiments. Der Kriegsminister telephonierte nacheinander alle Generale an, damit einer von ihnen die Leitung der Verteidigung übernehme; alle Generale waren krank. Das Schicksal der Monarchie war bereits so gut wie entschieden. Einige Adjutanten hatten sich um den König geschart.

Während draußen das Gewehrfeuer begann, suchte man telephonisch die Minister zu erreichen, doch keiner gab

Antwort. Dem König erwiderte man auf alle angänglichen Fragen: nichts Neues, ein kleiner Aufruhr, der schnell überwunden ist. Inzwischen dämmerte der Morgen herauf. Der Hof war völlig verlassen, die Beamten verschwunden, die Minister unsichtbar; nur die Wache im Schloß war auf 400 Mann verstärkt. Während draußen die Salven knatterten, lernte der König unruhig von einem Zimmer ins andere. Er war bleich, sein Bild starr; bisweilen sank er in einen Sessel, dann wieder eilte er zu seinem Bett. Endlich eine Nachricht vom Ministerpräsidenten: er telephoniert und gibt dem König den Rat, sich sofort nach Cintra zurückzuziehen, bis die Aufrührerbewegung niedergeworfen sei. Der Sekretär des Königs, Barrobo, der Adjutant Vicomte de Affeca und der Admiral de Brito Capello widersetzten sich energisch der Abreise. Affeca sagt: „So lange noch ein Soldat für Sie steht, bleiben Sie, Sir.“ In schrecklicher Ungewißheit und Angst verstreichen die Stunden. Der König weiß die Speisen zurück, fragt immer wieder nach den Ministern, fragt nach seiner Umgebung, er fühlt sich verlassen, er will fliehen. Da jähren die ersten Bomben über das Schloß. Vom Fenster aus sieht man den Kreuzer Adamastor, wie er sich dreht, vom Bord einen Schuß abgibt, wieder wendet und von Steuerbord feuert. In regelmäßigen Abständen werden Granaten geschleudert. Beim vierten Schuß hört man ein Donnern wie das Krachen einfallender Mauern. Da zieht sich der König auf die andere Seite seines Schlosses zurück, in jenen Saal, der einst König Carlos als Kelter diente und wo jetzt noch unzählige Bilder hängen und liegen. Manuel wirft sich auf einen Divan; er will fort, fort um jeden Preis, er will zur Mutter. Jemand ein Kavaller vom Hofe stimmt zu, und die Flucht ist beschloffen. Alles eilt in den weltlichen Garten.

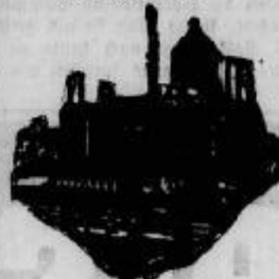
Auf einem einsamen Pfad wandert der König auf und ab, während in der Garage das Automobil angekurstet wird. Delfe beraten die Offiziere und Beamten: Cintra ist kein günstiger Aufenthaltsort, es ist schwer zu verteidigen; man will den König nordwärts schaffen, nach Matra, dem Escorial Portugals. Um die Vertetbliger nicht

zu entmutigen, läßt das Automobil leer auf dem Portal und wendet sich durch Seitenstraßen der Gartenmauer zu. In der Gasse wird der Schlüssel zu der alten Pforte nicht gefunden, es heißt über die Mauer klettern. Hastig schlüpft ein alter Diener eine Leiter herbei; der einzige Diener, der beim König geblieben war. Manuel ist ungeduldig, man hört ihn murmeln: „Sie wollen mich mordet.“ Er hat das tragische Ende seines Vaters immer vor Augen. Der Graf Sabugosa klettert als erster über die Leiter, dann der König, zuletzt der Marquis di Fajal. Der

## Wissen Sie eine feine Cigarette zu schätzen?

Dann verlangen Sie die Marke „Salem Aleikum“.

Fabrik-Ansicht



Nr. 3 1/2, 4 5 6 8 10

Preise: 3 1/2, 4 5 6 8 10 Pf. d. St.

Orient-Tabak- und Cigarettenfabrik  
VENIDZE, Inh. Hugo Zietz, Dresden.

Durch die Tatsache, daß sich Fabrikant und Händler bei dieser Cigarette mit einem äußerst bescheidenen Nutzen begnügen, wird dem Raucher ein edeles und bekömmliches Fabrikat zu einem sehr mäßigen Preise geboten. — Zu haben in den durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften.

**Manufaktur-Modewarenhaus** **Dresden**  
Prager Straße 12  
**Dressler**  
Modewaren, Kleiderstoffe, Konfektion, Wäsche, Gardinen, Teppiche, Waschstoffe, Futterstoffe, Schneiderei-Artikel, Aussteuer-, Tisch- und Bettwäsche, Strümpfe, Handschuhe, Schürzen, Normalwäsche, Korsette, Untertaillen, Kamelhaar-, Schlaf- und Steppdecken, Tisch- u. Gartendecken, Herrenwäsche usw.

**„Gummibettstoffe“**  
garantiert wasserdicht in jeder Preiskategorie.  
Hauptniederlage der Mitteldeutschen Gummis- und Guttapercha-Industrie:  
**Martha Engel,**  
Baby-Artikel, hygienische Binden etc.  
**F. C. Winter**  
Riesa, Telefon 361  
Liefert nach Vorschrift moderne elektrische Kraftanlagen, Motore etc. für alle landwirtschaftl. Betriebe, ferner Kund. Saubere Drillmaschinen, Universal- u. Wehrschärfüge, hochstehende Dreidreher, Strohpressen, Reinigungs- u. Häckselmaschinen, sowie solche einrichten u. anschließen, rig und fertig für elektrischen Betrieb.

**Brucher Paul**  
Im böhmische  
**Braunkohlen**  
empfehlen als Schiffs in allen Sortierungen billigt  
**A. G. Kering & Co.,**  
Elbstraße Nr. 7,  
Hauptredner 50.  
**Patent-Büro**  
**Anger & Ulich,**  
Haupt-Bureau:  
Leipzig,  
Grimm, Steinweg 16,  
prüfen Ideen kostenlos.  
Vorzügliche Verwertung.

## Der Erbprinz.

187 Erzählung aus einer kleinen Residenz.  
Von Horst Bobemer.

„Hohheit der Herzog wünscht Hohheit den Erbprinzen telephonisch zu sprechen, unser hoher junger Herr ist aber vor einer halben Stunde weggegangen.“  
„Weggegangen?“ schrie ihn Reilenthin an.  
„Ja wohl, und da hat Hohheit Herrn Hauptmann ans Telephon zu beschließen geruht!“  
Das konnte gut werden; er stürzte zum Apparat. Nach zwei Minuten hing er erleichtert den Hörer wieder an. Zeit war gewonnen, in diesem Augenblick die Hauptache. Der Herzog wünschte, daß der Erbprinz morgen nach der Residenz komme, weil Prinz Adolf zu Besuch da sei. — Ja, aber wo war denn der Erbprinz hingegangen? Reilenthin setzte sich den Hut auf, wollte ihn suchen. Als er die Treppe hinunterschritt, fuhr ein Wagen vor dem Portal vor. Der Minister entstieg ihm.  
„Guten Abend, Herr von Reilenthin! — Bitte, melden Sie mich bei Hohheit!“  
„Ist nicht da, Erzellenz, wollte ihn eben suchen, ist allein fortgegangen, wie man mir sagte, in den Wald!“  
„Um — ich werde Sie begleiten!“  
„Und wie geht es dem gnädigen Fräulein?“ fragte Reilenthin besorgt.  
„Selber immer noch nicht besser! Das Fieber will nicht nachlassen, ist aber, Gott sei Dank, auch nicht gegangen!“  
Einige Minuten gingen sie schweigend nebeneinander her. Eigentlich hatte es ja keinen Zweck, den Erbprinzen zu suchen, in den weiten Wäldern wäre es Zufall gewesen, wenn sie ihn gefunden hätten. Vielleicht lehrte er auch bald wieder zurück. Die Holzfäller waren schon nach Hause gegangen, und viel Fragen machte nur die Reue stumm.  
„Erzellenz wollen mir eine Frage erlauben! — Bin ich als persönlicher Adjutant des Herzogs nicht verpflichtet, Hohheit Meldung von dem zu machen, was ich weiß? Morgen ist der Erbprinz nach der Residenz befohlen, weil Prinz Adolf plötzlich zu Besuch kommt!“

Der Minister blieb stehen, zeichnete nachdenklich mit seinem Stod Linien in den losen Sand, dann hob er den Kopf und sah Reilenthin an.  
„Rein — die Angelegenheit wieder ins rechte Gleis zu bringen, ist jetzt meine Sache! Und wie die Dinge liegen, gehen wir wohl lieber ins Schloß und warten auf den Erbprinzen. Heute noch muß ich auf jeden Fall mit ihm sprechen!“  
Widrecht-Ernst hatte es nicht länger in seinem Gemächern ausgehalten. Die frische Abendluft würde ihm gut tun, einen festen Stod in der Hand, war er hinausgewandert in die Wälder. Am liebsten hätte er sich auf seinen „Eignor“ gesetzt! Aber da wäre Reilenthin aufmerksam geworden, hätte ihm wahrscheinlich Vorstellungen gemacht und den wollte er heute nicht mehr sehen. Loni Baaken schmerzte, vielleicht todkrank und er war der Anlaß! Und Reilenthin liebte sie auch, eine Zeit müßte es gegeben haben, in der er sich mit Recht hätte Hoffnungen machen können. Kein Wort hatte er davon erfahren! Weil sich keiner an ihn traute! Er war verschlossen und hatte das in seiner Stellung immer für einen Vorzug gehalten! Weiter wurde sein Schritt und schneller, die Abendglocke des kleinen Kirchleins läutete, das fiel ihm auf die Nerven! Endlich hörte sie auf. Ohne Ziel wanderte er dahin, nur allein sein! Einen Versuchsaß betrat er, der führte zu der Quelle, in der um diese Zeit immer Wildschweine anzutreffen waren. Hier war er vor den Menschen sicher. Am Rande des Gebirges setzte er sich auf einen Baumstumpf, starrte über den moorigen Grund, durch den ein Wasser mit leisem Surren floß. Keine Insekten, eine Wache kam mit Frischlingen angetrottel. Ein alter Kletter wälzte sich behaglich grunzend im Sumpf. Im Westen stand das Abendrot, warf scharfe Dächter auf die Stämme der Kiefern, schräger und schräger wurden die Schatten. Ueber den Flußlauf und die Tümpel legten sich leichte Schleier, Krähen flogen mit heiserem Geschrei zum Horst. Ein Habicht wand sich spiralförmig, wohl zum letzten Male heute, in den klaren Reiter hoch.  
Nichts sah der Erbprinz, der sonst ein Freund der Natur war. Den Hut hatte er neben sich gelegt, die starren, gesunden Oberarme über die Unterlippe geschoben.

den Stod in die Erde gestemmt, die Hände über dem Kopf gefaltet, zusammengesunken sah er da. Das letzte Abendrot verglühte an ein paar Federwäldchen über ihm, die Dämmerung zog ihre violetten Schleier von Stamm zu Stamm, hellaus leuchtete der Abendstern. Der Wind, der rechts drüben in den alten Eichen geschlafen zu haben schien, machte sich auf, warf spielend die Nebel, die aus der Quelle aufdampften, mit leisen Stößen hin und her. Albrecht-Ernst schauerte zusammen, es wurde kühl. Nicht einmal den berben Lodenrock hatte er angezogen. Nach dem Hute griff er, setzte ihn auf, schob ihn weit in den Nacken, er drückte auf seine heiße Stirn. Dann erhob er sich, über den Eichen stand die blasse Eichel des Mondes. Da fuhr er zusammen! Keine zwanzig Schritte vom ihm gingen Wildschweine in den Wald hinein flüchtig ab. Seine Spannkraft erwachte. Sie mußten gestört worden sein — vielleicht von ihm, als er sich erhoben hatte. Angesträngt lauschte sein Ohr, aber alles blieb still, da wandte er sich stöhnend heimwärts. Jetzt klangen seine Gedanken an zu arbeiten. Was mußte er nun tun? Mit dem Minister offen sprechen? Natürlich, aber nicht heute und nicht morgen. Erst wenn es Loni besser ging und das war ja zu hoffen, mußte er sein, sonst — an einen Stamm lehnte er sich, seine Arme zitterten, nur das nicht — um Himmels willen nur das nicht! Reilenthin! Nicht, den mußte er hoch auch in Rechnung stellen! Da trampfte sich sein Herz zusammen! Und auf den war er in der nächsten Zeit angewiesen! Auf seinen Nebenbuhler, seinen — Freund! Den einzigen! Bitter Lachte er vor sich hin. Ein Fürst sein und einen Freund haben — Unsin! Und doch — und doch! Das war ja das Traurige, in seiner Lage blieb er ein hilfloses Kind — und wollte doch den Himmel stürmen, soweit das eben ging. Mauer kletterte sich neben Mauer auf, konnte er wenigstens so weit Dresche in sie legen, um zu seinem Glücke zu gelangen? Wenn es am Leben blieb — ja! Kennen lernen sollte ihn die Welt! Müßig wanderte er heimwärts, plötzlich stockte sein Schritt. Seinen Vater sah er vor sich, wie er ächzte, nach Luft rang, wie blaurot sein Gesicht wurde, wie seine glühigen Augen starr aus den Höhlen traten.  
Ein müder Wanderer schlich dem Schlosse Klosterfeld zu!

Marquis bricht den Fessel, das Automobil rast davon, und beschleunigt in donnerndem Galopp die Motor von 52 Pferdekräften. Wenige Minuten später liegt Bischoff hinter den Räderrollen. Bei Villavon bleibt das Automobil in einer schlammigen Pfanne. Alles springt heraus, der König selbst hilft die Maschine wieder auf die Schaufeln stellen. Die Pferde der Motor sind erschöpft, bald müssen sie zurückbleiben, und das Automobil setzt allein die Jagd nach Norden fort. Gegen 4 Uhr wird Mastra erreicht. Hier fühlt sich Manuel sicherer. Die Militärschule, die im Palast liegt, wird aufgefordert, eine Ehrenwache zu stellen, das Volk, das von den Bischoffs Vorgängen nichts weiß, empfängt den König mit Ehrfurcht. Königin Amelia, die noch in Cintra weilt, wird verständigt und trifft zwei Stunden später im Automobil ein. Eine lange Unterredung zwischen den beiden findet statt; sie wird mehrfach durch telefonische Alarmnachrichten aus der Hauptstadt unterbrochen. Aber der König und seine Mutter verdrängen an den Ernst der Lage nicht zu glauben. Erst abends um neun Uhr kann die Situation nicht länger verheimlicht werden. Die Königin fährt nach Cintra zurück, immer noch festen Glaubens, daß der Aufruhr niederkämpft wird. Die alte Königin Maria Pia ist inzwischen in Cintra und weiß so gut wie nichts. Sie hat immer einsam gelebt, ihr ganzes Wesen und ihre Denkart trennte sie von der Familie. Die alte Dame liebt den jungen Manuel von Herzen, aber von dem Tage an, an dem er sich herbeiließ, ein Schriftstück zu unterzeichnen, das das Andenken an den Vater herabzog, hat Maria Pia sich vom Hofe ferngehalten. Sie allein, mit ihrem scharfen Blick, kannte seit Monaten die revolutionäre Stimmung. Um ihren Einfluß zu brechen, sollte man sie als geistesverwirrt hin, doch das Volk hängt noch heute an der greisen Königin, selbst die Republikaner sprechen von ihr mit Verehrung.

Es war auch beschlossen, alle Mitglieder des königlichen Hauses zum Exil zu verurteilen, nur Maria Pia war ausgenommen. Noch am Mittwochmorgen ist der königlichen Familie die Lage verheimlicht. Erst gegen zehn wird der alten Königin telephoniert, sie möge nach Mastra kommen. Um sie dazu zu bewegen, erklärte man ihr, dem Könige ginge es sehr schlecht. Sie ist gerührt, man hat ihrer so lange nicht bedurft, eilig fährt sie ab. „Ich komme bald wieder, mein armer kleiner hat mich nötig“, sagte sie beim Abschied zur Kammerfrau. Um elf erreicht sie Mastra. Drei Stunden später erhält der Schloßhauptmann von der provisorischen Regierung ein Telegramm: die Aufforderung, auf dem Schlosse die republikanische Flagge zu hissen. Noch immer jagt die königliche Familie. Nach dem ersten Schreden glaubt man an ein falsches Telegramm; vielleicht haben einige Kutschker die Telegraphenstation abgerrumpelt. Man setzt sich zu Tisch. Niemand spricht. Der erste Gang wird aufgetragen; da öffnet sich die Tür und atemlos führt der Hauptmann de Melo, der Adjutant des Infanten Don Alfonso, in den Saal. Die Souveräne müssen sofort stehen, drunten auf der Höhe von Ericira wartet die Frau Amelia, der Infant ist schon an Bord. Alles starrt sich fassungslos an. Dann hört man die Stimme der Königin Maria Pia: „Aber warum stehen, warum? Man bleibe, ich bleibe nicht.“ Aber ein Argument entscheidet: die Wahl zwischen Flucht oder Abdankung. An Bord ist nichts vorbereitet, keine Lebensmittel sind auf dem Schiffe.

Und nun steht man ein trauriges Schauspiel: in den vier Tischdecken werden hastig einige Speisen verpackt, Brot, etwas Fleisch, Kartoffeln. Eilig schleppt man dies einzige Gepäck zu den Automobilen. Außer den Königinnen und dem König nehmen insgesamt zehn Personen, Adjutanten und Hofdamen, in den drei Wagen Platz. 50 treue Garderitter, die im Galopp von Cintra herüber gekommen

sind, begleiten die Automobile. In Ericira wohnt das Volk schweigend der Einschiffung bei. Der König muß gesteht werden, die greise Maria Pia scheint in zwei Stunden um zwanzig Jahre gealtert. In zwei Pflasterbooten nehmen die königlichen Händlinge Platz. Keiner der Ruderer grüßt, nur das höfliche Geheiß verneigt sich. Die Hände in den Taschen, starrt Manuel wie betäubt auf dies Bild. Als das Boot abfährt, steht man den König eine wege Gedärbe machen, dann streicht er mit der Hand über die Augen. Die Damen lassen der Königin Amelia die Hand. „Quelle infamie! Au revoir!“ Das waren Amelias letzte Worte auf portugiesischem Boden. Eine Frau aus dem Volke nähert sich, kniet nieder, küßt das Kleid der Königin und dann die Hand, die ihr gereicht wird. Aber das Volk ringsum steht stumm, schweigend und schweigend und bewegt. Das war die Flucht König Manuels aus seinem Reiche. . . .

### Schmidt's „Neue Kraft“.

Für das mir f. Bt. überfandte Rekrutensystem Schmidt's „Neue Kraft“ sage besten Dank und bemerke ich, daß ich mit demselben sowohl bei Erwachsenen als auch bei Kindern gute Erfolge erzielt und es weiter verordnen werde, namentlich da es auch gern genommen wird. Dr.-Bdg. Dr. med. R. prakt. Arzt. — Schmidt's „Neue Kraft“ kostet: Pulver: Paket 1.80, 3.75, 6.50 M. Tabletten: Dose 2 und 4 M. Schmidt's „Neue Kraft“ „Extra“, Tabletten: Taschendose 1.25, Pflasterdose 5 und 10 M. — Erhältlich in Apotheken und Drogerien. — Depot: A. B. Henning, Drogerie; A. Roschel Nachf., Drogerie.

# Persil

das moderne  
**Waschmittel**  
wäscht in halber Zeit  
Billigst im Gebrauch.  
Unschädlichkeit garantiert.  
Henkel & Co., Düsseldorf.

## Henkel's Bleich-Soda

### Lotterie der XVI. Sächs. Pferdezeit-Ausstellung

**Ziehung am 6. und 7. Dezember 1910**

**3600 Gewinne, als 15 Gebrauchspferde, 80 goldene, silberne usw. Taschenuhren und andere nützliche Gebrauchsgegenstände.** Der Versand der Gewinne nach auswärts erfolgt ohne Berechnung der Verpackung unfrankiert.

**Lospreis 1 Mark. 11 Lose = 10 Mark.**

Porto und Ziehungsliste 20 Pf., bez. 30 Pf. bei 11 Losen. — Zu beziehen auch gegen Nachnahme durch das Sekretariat des Dresdener Rennvereins, Dresden, Prager Straße 6, I., oder in den mit Plakaten versehenen Geschäften.

### 1. Geldlotterie

zum Besten der  
**Königin Carola-Gedächtnis-Stiftung.**

55 719 Geldgewinne ohne jeden Abzug, im  
**Gesamtbetrage von 225 000 M.**

Hauptgewinne 25000, 15000, 10000 M. etc.  
**Ziehung: am 15. u. 16. Dezember 1910.**

Auf je 10 hintereinander folgende Nummern wird mindestens ein Gewinn garantiert.

Lose zu 1 M. in allen Lotteriegeschäften oder durch den „Zentralbank“ zu Dresden. (Für Porto sind 15 Pf., für Zusendung der Gewinnliste weit. 10 Pf. beizufügen.) Serie von 10 Losen 10 M. inkl. Porto und Gewinnliste.

### Wohltätigkeits-Geldlotterie.

Ziehung bereits 23. — 26. November 1910.

Haupttreffer ca. 15 000 M., 10 000 M., 5000 M. usw. Lose à 1 Mark (11 Lose 10 Mark). Porto und Liste 30 Pf. extra versendet **William Steinert**, Collection d. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie, Schillerstr. 25, Chemnitz, Innere Johannisstr. 16.

Nur bar Geld.

## Seidenstoffe

für Braut- und Hochzeitskleider

i. größt. Auswahl u. solid. Qualitäten zu billig. Preis.

**Julius Zschucke**, Königl. Sächs. Hoflieferant,  
Dresden, a. d. Kreuzkirche 2, part. u. l. Etage.  
Größtes Sammet- und Seidenlager in Sachsen.

### Sparkasse Ostrau i. Sa.

Ferienstr. Nr. 194. — Postfachkonto Leipzig Nr. 7118

unter Garantie der Gemeinde.

**Geschäftslokal: | Einlagen: 3 | 0 | 0.**

**Gemeindeamt. | Zinsfuß: 3 | 2 | 0.**

Geöffnet 9—12 und 2—1/2 Uhr.

Einlagen werden auch schriftlich erliebt.

12. Kapitel.

Der Minister und Kellentin saßen sich gegenüber, stumm, jeder mit seinen Gedanken beschäftigt. Von Zeit zu Zeit sahen sie nach der Uhr. Finsterner und finsterner wurde es im Zimmer, keiner beehrte nach Licht, den brennenden Kerzen tat das Halbdunkel wohl. Sie dachten beide kaum einen Augenblick an den Erbprinzen. Hand legte der nicht an sich, viel eher griff er zu und räunte rücksichtslos jeden Widerstand weg, der sich zwischen ihm und Loni Baaken aufwarf. Und wenn er hinübergangen war, nun, so fiel er läbbar in die Hände, der würde schon mit ihm fertig werden, konnte es besser als mancher andere, weil er ein freier Mann war.

Leise klopfte es an die Tür. Die beiden Herren schreckten zusammen. Kellentin erhob sich und öffnete sie. Ein Lakai stand vor ihm.

„Erzählen wird angerufen — von Herrn von Lubbard!“

Der Minister stand auf.

„Herr von Kellentin, eine schlimme Nachricht wird's sein!“

„Wenn ich Erzählen begleiten darf?“

Herr von Baaken nickte nur. Der Adjutant führte ihn zum Telephon. Lubbard sprach ziemlich lange.

„Es steht schlimm um meine Tochter! Lobfuchtsanfall! Außer dem Landarzt wird nach der Medizinrat Kroschke aus der Residenz telephonisch herbeigerufen!“

Kellentin bedeckte die Augen mit der Hand. Er wollte irgend etwas sagen, aber die Kehle war ihm wie zugeschnürt, seine Gedanken wirbelten wild durcheinander.

„Ja, da bleibe mir unter solchen Umständen nichts weiter übrig, als schleunigst zu meinem kranken Kinde zu fahren! Bitten Sie Hoheit, den Erbprinzen, sich morgen recht zusammenzunehmen, damit der Herzog nicht merkt, es könnte unserm hohen Herrn schaden. Noch neulich sagte mir der Leibarzt, viel solcher Anfälle halte das Herz nicht mehr aus; es wird also gut sein, Sie machen dem Erbprinzen schonend davon Mitteilung! — Und nun darf ich wohl um meinen Wagen bitten!“

Kellentin nickte hinauf. Die Pferde standen aufgekoppelt im Stall, er griff beim Anspannen selbst mit zu, fünf Minuten später lagte der Wagen zum Hoftor hinaus.

Er sah dem Gefährt nach, im Dorfe klappten ein paar Hunde, dann wurde es still. Neun Uhr war's geworden, der Erbprinz immer noch nicht zurückgekehrt. Auf dem Hofe ging Kellentin auf und ab. Er mußte Albrecht-Ernst abfangen. Denn wenn er einen Lakaien zu ihm schickte, ließ er womöglich sagen, er könne ihn heute nicht mehr empfangen. Der Himmel umzog sich, in die Kleider setzte sich der Nebel, Kellentin ließ sich Hut und Mantel bringen. Wenn dem Erbprinzen doch etwas zugefallen wäre! Mit lauten Schlägen hämmerte das Herz gegen seine Brust. Dann würde man auf ihn mit Fingern zeigen, weil er nicht besser über den zukünftigen Landesherren gewacht. Und morgen früh wünschte der Herzog Albrecht-Ernst zu sprechen. Nach eine halbe Stunde wollte er warten, dann Schloß und Dorf alarmieren. Dunkel und dunkler wurde es, Schritte schallten vom Pflaster.

„Sie, Herr Oberförster?“

Der war in der äbsten Stimmung.

„Was ist denn eigentlich mit dem Erbprinzen los?“

„Fortgegangen, wollte allein sein, fast fürchte ich, er hat sich in der stockdunklen Nacht verlaufen!“

„Aber, Herr Hauptmann, der verläuft sich nicht — wenigstens nicht im Wald!“

Kellentin tat, als verstände er den zweideutigen Sinn der Worte nicht.

„Ich habe schon daran gedacht, Hoheit suchen zu lassen!“

„Das lassen Sie lieber bleiben, Herr Hauptmann, man munkelt schon gerade genug!“

„Ja, aber — irgend etwas muß doch geschehen!“

„Abwarten! Darf denn Hoheit nicht lustwandeln, wenn es ihm paßt? Das Wetter ist das richtige, um heißes Blut abzukühlen!“

Kellentin wollte den Oberförster los sein.

„Jedenfalls darf ich Sie bitten, auszubleiben, bis unser junger Herr zurückgekehrt ist! — Für alle Fälle!“

„Meinetwegen! — Also, gute Nacht, Herr Hauptmann!“

Kopfschüttelnd ging Breitschlag nach Hause. Die „Hofstrangen“ hatten ihm von jeher im Wagen gelegen! Da hatte er nun geglaubt, der Hauptmann von Kellentin sei eine rühmliche Ausnahme! Jawoll! Der Schreck fuhr auch ihm ins schlottende Gehirn, wenn der kräftige, junge

Erbprinz mal 'ne Exkursion auf eigene Faust machte, um mit sich ins Reine zu kommen! Der war doch kein Kind mehr, das man um neun Uhr zu Bett brachte! —

Albrecht-Ernst hatte noch keine Lust verspürt, nach Hause zurückzukehren. Blass war er durch die Wälder gewandert, nur von dem Willen beherrscht, heute auf keinen Fall mehr mit Kellentin zusammenzutreffen. Wie ein Irrer lief er kreuz und quer, stand mit einem Male auf der Landstraße, dicht vor dem Dorfe und lehrte schleunigst wieder in die Einfamkeit zurück. Wie ihm der Kopf schmerzte! Nur nicht denken! Denn jetzt ließ sich doch nichts tun! Rote Flecken brannten auf seinen Wangen, Fiebersehner schüttelten ihn, ganz gleich, wieviel lag er morgen genau so krank in den Rissen wie Loni Baaken. Aber bald kam eine Erschlaffung über ihn, wie vor zwei Stunden, als er nach Klosterfeld sich hatte schleichen wollen. Er, der Erbprinz! Ein höhnisches Lachen gellte durch den Wald, ein Lachen, vor dem man Furcht haben konnte. Da sah er vor sich selbst, er hegte heim, mähtigte erst seine Schritte, als er in den Bereich der Häuser kam. Wie er durch das Tor schritt, das von zwei Hirschen in Bronze auf hohen Sockeln flankiert wurde, löste sich eine Gestalt aus dem Dunkel.

„Sie, Kellentin?“

„Ich habe Hoheit noch Befehle zu übermitteln!“

„Ist drüben ein Unglück geschehen?“ fragte er hastig.

„Nein — nicht!“

Da trampften sich des Erbprinzen Finger in Kellentin's Arm. Stohweise, kreischend kamen ihm die Worte vom Munde.

„Reben Sie — um Gottes willen — ich kann nicht mehr — schlage hin!“

„Im Schlosse, Hoheit!“

Da ließ Albrecht-Ernst den Kopf hängen und ging neben dem Adjutanten her, wie ein Kind, das zur Ruhe geführt wird.

Und als der helle Lichtschein auf den Erbprinzen fiel, erschrak Kellentin. Beschmutzt die Kleidung, fiebernd die Augen, gerissen der Kopf, ein Brombeerblatt hing noch an ihm.

„Dobut müssen sofort zu Bett!“

Fortsetzung folgt.



